

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 133 (1988)
Heft: 14-15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R9 4566

2A

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

21. JULI 1988
SLZ 14/15



Schweizer Autoren über die Schule: Bichsel, Meienberg, Burger
Zeitung lesen • Mundart und Hochsprache in den Medien

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA

sissach -Qualität bevorzugen

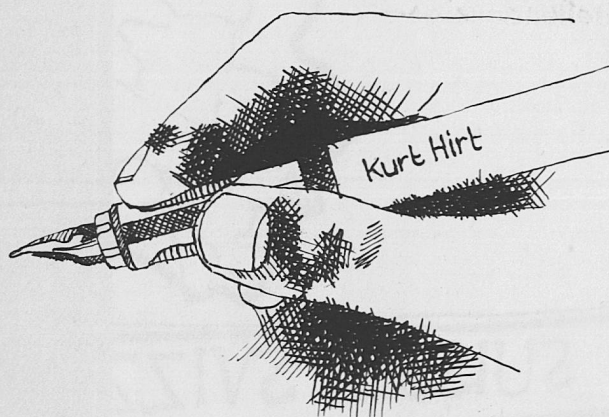
Rufen Sie uns an, mit uns sind Sie gut beraten!

- Hörsaalbestuhlungen
- Informatik- und Schulmobiliar
- Kantinenbestuhlungen

PS. Benutzen Sie unsere Planung, Know-How, Erfahrung

Basler Eisenmöbelfabrik AG

Industriestrasse 22, 4455 Zünzgen
Telefon 061/98 40 66, Postfach, 4450 Sissach



FÜLLFEDERHALTER ?

der Füllfederhalter wurde vor 25 Jahren in der Schule kaum geduldet. Heute gilt ein erstklassiger Markenfüllhalter für den Schüler als ideales Schreibgerät. Der PELIKANO-Füllhalter zum Beispiel, hat genau die richtige Feder auch für Linkshänder, schreibt sanft und das praktische Griffprofil sorgt für die korrekte Schreibhaltung.

Die Kinder tragen dem Füllhalter besonders **Sorge**, wenn ihr Name auf dem Schaft eingraviert ist. Eine gut geplante, klassenweise Einführung des Schülerfüllhalters wird Ihnen das Lernziel einer gepflegten, sauberen Schrift erreichen helfen. Wir bieten vorteilhafte Mengenpreise, Gravierdienst, kurze Lieferfrist.

**BERNHARD ZEUGIN
SCHULMATERIAL**

4243 DITTINGEN/BE 061/89 68 85



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Sorgentelefon für Kinder

**034
45 45 00**

Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.

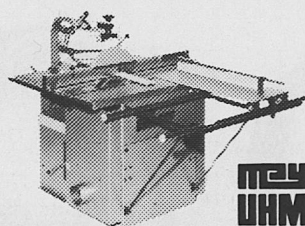
3426 Aeffligen,

Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1



Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

UHM 350

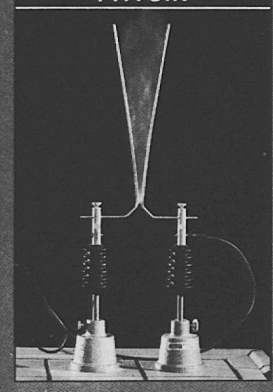
Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8226 Schleithelm SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15

PHYSIK



BIOLOGIE



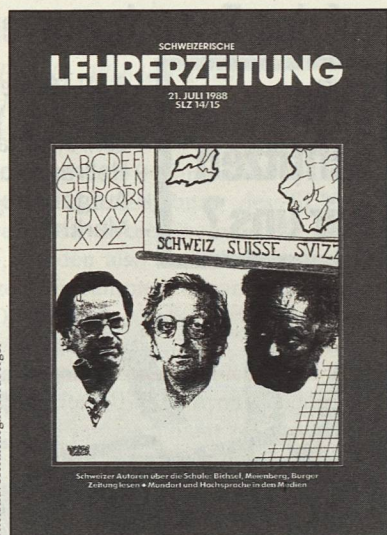
Ihr zuverlässiger Partner
für jeden Fachbereich
und alle Stufen

Lehrsysteme

Demonstrations- und Experimentier-
material, Projektion

Kümmerly + Frey

Hallerstrasse 6-10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67



Titelbild: Hermannsgild Heuberger

Liebe Leserin Lieber Leser

«Aus der Schule plaudern» – die Rede-
wendung meint das wenig ehrenhafte
Ausplaudern vertraulicher Dinge.
«Schule» steht dann für Betrieb, Amts-
stelle, Familie, Verein oder Arztpraxis.
Was hat ausgerechnet der öffentlichen
Einrichtung Schule zur zweifelhaften
Ehre verholfen, sprichwörtlicher Inbe-
griff eines tabuisierten, geheimniswür-
digen Lebensbereichs zu werden?
Warum sind nicht «aus der Werkstatt
plaudern» oder «aus der Amtsstube
plaudern» zur stehenden Wendung ge-
worden, warum gerade die Schule?

Die Wendung muss aus einer Zeit
stammen, in der die Schulmeister noch
auf dem obersten Treppchen des öf-
fentlichen Respekts standen, zusam-
men mit dem Herrn Pfarrer und dem
Herrn Doktor, deren Berufsgeheimnis
heute noch legendär und Teil des Stan-
desprestiges ist. Oder signalisierte die
Wendung bereits den beginnenden so-
zialen Abstieg des Lehrerberufs, der es
möglich machte, aus der Schule zu
«plaudern»?

Wie dem auch sei: Mit dem Zorn der
Kollegenschaft darf auch heute noch
rechnen, wer wirklich aus der Schule
plaudert – zum Beispiel als Lehrer-
Schriftsteller. Wir sind zwar stolz auf
manche aus dem Lehrerberuf hervor-
gegangene Dichter – solange sie erbauliche
Verse, Liebes- oder Kriminalro-
mane oder Lausbubengeschichten ver-
fassen – sie sollten bloss nicht ihr Insi-
derwissen über die Schule vor häm-
ischem Publikum ausbreiten. Einige
Kolleginnen und Kollegen meinen al-
lerdings, es täte gut, ab und zu einen
Spiegel vorgesetzt zu erhalten, sich
dergestalt auch mit Anstössigkeiten des
eigenen Berufsfeldes beschäftigen zu
dürfen. Einer, der so denkt, ist Martin
Stauffer, der Verfasser unseres Haupt-
artikels. Schade, er wird wohl nie ein
«geschätzter Herr Kollega» werden...

Anton Strittmatter

Leserbriefe

3

Eine Berichtigung, ein Lob und Gedanken zur erzieherischen Drogenprophylaxe.

Lehrerbild

5

Martin Stauffer: Zwischen Lebensdrang und Totenstarre – die Lehrerbilder bei Peter Bichsel, Niklaus Meienberg und Hermann Burger 5

Sie waren alle drei mehr oder weniger lange als Lehrer tätig; und sie haben alle drei in einer Art über die Schule geschrieben, die einen nicht kalt lassen kann, die provoziert, die Gemüter erhitzt. Der junge Berner Pädagoge und Germanist Martin Stauffer setzt die drei Lehrer-Schriftsteller in reizvoller Weise nebeneinander und in Beziehung zueinander.

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger

17

Für die vermehrte Pflege des Hochdeutschen auch in den Medien 17

Zurecht ist in den letzten Jahren die Lehrerschaft immer wieder auf die grosse kulturelle und staatspolitische Aufgabe der Pflege des Hochdeutschen in der Schule aufmerksam gemacht worden. Wer sich als Lehrer die Mühe macht, erlebt das allerdings nicht selten als Kampf gegen Windmühlen. Die neben Elternhaus und Schule dritte grosse «Erziehungsinstanz», die Massenmedien Radio und Fernsehen, ist auf der Mundartwelle kräftig mitgeschwommen. Die staatspolitisch notwendige Wiederbelebung eines selbstverständlichen Gebrauchs der Hochsprache im Verkehr mit anderssprachigen Schweizern und Ausländern kann nur gelingen, wenn Schule und Massenmedien sich in ihren Bemühungen gegenseitig stützen. Das ist die Auffassung der drei grossen Lehrerverbände SLV, VSG und SPR, welche diese Erklärung abgefasst haben.

Bildungspolitische Nachrichten und Sektionsberichte 18

Vorschau auf «SLZ» 16/88 20

Unterricht

26

Martin O. Hedinger: Die Zeitung lesen lernen 26

Im Verlag «Tages-Anzeiger» ist ein Lehrmittel «Zeitung lesen» erschienen, konzipiert für die Sekundarstufen I und II. Ein Mitarbeiter der Zeitung stellt das Lehrmittel vor und schildert den Hintergrund dieser Initiative: eine vielfältige Zeitungslandschaft, der immer mehr der verstehende Leser abhanden kommt.

Magazin

29

Aufruf: Schulklassen als Raumbeobachter gesucht 29

Vermischte Meldungen 29

Veranstaltungen 31

Gündelharter Schulgeschichten (6) 32

Impressum 32

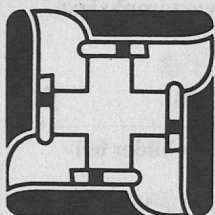
Literaturhinweis

Johannes Gruntz (Hrsg.): Schullandschaften

Im Unionsverlag (ISBN 3-293-00141-6) erscheint dieser Tage eine Anthologie von Schweizer Lehrer-Schriftstellern. Von Amann Bichsel, Blatter und Burger bis Steiger, Steiner, Storz und Wiesner reicht die lange Liste der Schriftsteller, die einst oder jetzt noch das Lehrerpult drückten. Unser Mitarbeiter Johannes Gruntz hat in ihren Werken nach Szenen aus dem Schulhaus geforscht. Ein Buch der Selbstbefragung, auch der Nachdenklichkeit ist daraus geworden, ein Kaleidoskop von Stimmungsbildern, Szenen, grossen Ereignissen und kleinen Katastrophen aus dem Bannkreis von Klassenzimmer, Lehrerzimmer und Pausenplatz.

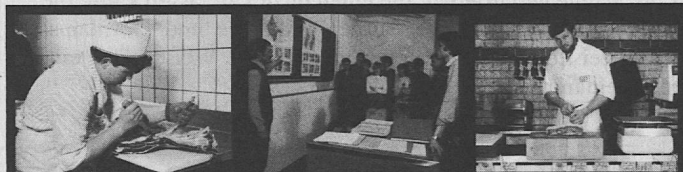
Etwa 200 Seiten, broschiert, etwa Fr. 24.–.

Das audiovisuelle Medium für die Berufserkundung



**Metzger,
en Bruef
fürs Läbe...**

- 1 TBS
oder Video
- 1 Bild-Textbuch
- Broschüren
für die Schüler



In 50 Bild/Toneinstellungen zeigt das AV-Medium des Verbandes Schweizer Metzgermeister chronologisch und in sachlichen Aussagen das Wichtigste über die Metzgerlehre.

Verleih an Schulen gratis für 8 Tage

Für Lehrer und
Schüler eine wert-
volle Hilfe bei der
Berufserkundung.

Bestelladresse:
Becker Audio-Visuals
Albisstrasse 107
8038 Zürich



01-482'82'00

Nennen Sie mit
Ihrer Bestellung:
- Zwei Wunschkarten
- Ihre Schülerzahl
- Vorführart:
(Dias oder Video)

Das zeitgemässe Unterrichtspaket zur Vorbereitung auf das Erwachsenwerden

**Gefahren
im
Leben...**

**Wie
schützen
wir uns?**

- 3 AV-Medien
- (TBS oder Video)
- Lehrerleitfaden
- Hellraumfolien
- Aufgabenblätter
- Merkhefte



Verleih an Schulen gratis für 8 Tage

Für 2-3 lebendig ge-
staltete Lektionen
über den Umgang
mit Risiken und die
Versicherung.



Versicherungs-Information

Bubenbergrplatz 10, 3001 Bern
Tel. 031/22 26 93

Nennen Sie mit Ihrer
Bestellung:
- zwei Wunschkarten
- Ihre Schülerzahl
- Vorführart (Dias
oder Video)

Sarna hat die Sarnafil-
Abdichtung entwickelt,
mit der Sie dauerhafte
Tümpel und Teiche
selber bauen können.
Wir liefern Sarnafil
auf Ihr Mass gefertigt.
Nach dem Biotopbau
müssten Sie dann
gar nichts mehr tun.
Sporen und Samen
der Wasserpflanzen
suchen ja schon lange
wieder eine Zuflucht.
Schon bald werden
sich auch die ersten
Lebewesen einfinden
und vom neuen Lebens-
raum Besitz ergreifen.
Denn so ein Feuchtbiotop
wird das Wohn- und
Jagdgebiet zahlloser
kleiner Wassertiere.
Eine eigene kleine Welt
entsteht, voll packender
Szenen; viel spannender
als Fernsehen.
Nachdem der Mensch
die Binnengewässer in
beängstigender Weise
verändert hat, hilft
jedes Sarnatop bei
der Erhaltung der Arten.
Bitte verlangen Sie
unsere Dokumentation.
Sarna Kunststoff AG
6060 Sarnen
Telefon 041-66 99 66

Ich will ein Paradies
in meinem Garten haben.



SL

Name

Telefon

Strasse

PLZ

Sarna

Rudolf Steiner Schule Birseck

Wir suchen ab sofort Lehrkräfte für

**Turnen
Englisch
Französisch**

6 Stunden

(ab August 1988, 6 Stunden)

(Teil- oder Vollpensum)

Ab Sommer 1988 ist für viele Klassen der Französischunter-
richt nicht gewährleistet. Wer könnte uns in dieser Not helfen?

Nur Schweizer oder Ausländer mit Niederlassungsbewilligung
oder 1 Jahr Arbeitsbewilligung für Kanton Bern möchten sich
bitte melden.

Bewerbungen an Rudolf Steiner Schule Birseck, Apfelsee-
strasse 1, 4147 Aesch, Telefon 061 72 20 42.

Ihr Musikhaus für

**MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE**

Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Berichtigung

(Zum Bericht «Wieviel dürfen Lehrerfortbildner kosten?»
im SLV-Bulletin in «SLZ» 13/88)

Im Honorar der LFB Kanton Schwyz sind – entgegen der Erhebung des SLV – selbstverständlich die Spesen *nicht* inbegriffen, werden also zusätzlich nach den Ansätzen für kantonale Beamte entschädigt. Da ich leider nicht im Besitze der allen Sektionspräsidenten zugestellten Übersicht bin, kann ich auch nicht auf allfällige weitere Fehlinformationen eingreifen. Es ist mir auch nicht bekannt, wer die Auskünfte vermittelt hat, von uns stammen sie jedoch nicht.

F. Guntern
Chef LFB Kanton Schwyz

«parallel-LFB»

Lieber Toni

Ich gehöre auch zu jenen von Dir schon gelegentlich zitierten lehrerzimmerlesern der «SLZ» – man kann ja nicht immer noch mehr papier nach hause kommen lassen... Ich habe auch sehr oft meine kolleginnen verhindert, indem ich dann halt viele nummern zu hause auf dem pult liegen hatte und sie nicht in vernünftiger zeit wieder zurückbrachte.

Jä nu; jedenfalls fand ich Dein blatt mit der zeit immer lesenswerter. Themenwahl (grundsatzfragen diskutiert ohne törende grundsätzlichkeit, viele neue aspekte zu alten fragen aufgezeigt, vieles auch praktisch gezeigt), layout, bildmaterial mit eigenständigkeit und dennoch als gute ergänzung zum text, praktische beilagen, hintergrund- und sektionsberichte usw. – all das weckte immer wieder meine berufliche neugier.

Jetzt, da ich den lehrerberuf wieder verlasse, merke ich, wie ich die «SLZ» gebraucht habe. Sie war offenbar eine «parallel-LFB». Von nun an werde ich sie also abonnieren. Nimm diese mitteilung bitte als herzliche gratulation für Deine arbeit und auch als kleines dankeszeichen.

U. Z. in M.

Überlegungen zum Drogenproblem

Mit allerlei Massnahmen wird versucht, Drogenabhängige von ihrer Sucht zu befreien. Das ist selbstverständlich notwendig. Ebenso notwendig ist aber die Abklärung der Frage: Weshalb werden diese Jugendlichen verführt, welche unterliegen dieser Verführung? Es sind Jugendliche aus allen sozialen Schichten, also muss die Ursache auch in allen Bevölkerungsklassen vorhanden sein, auch in den

sogenannt wohlgeordneten Familien oder in reichen. Der Same beginnt in frühester Kindheit zu keimen. Das kleine Mädchen oder Bublein beginnt zu trotzen, zu weinen, wenn seinem Wunsche nicht entsprochen wird. Sein junger Wille will erreichen, was ihm gerade passt. Wenn ihm die Eltern sofort nachgeben, dann gewöhnt es sich daran, dass man alles erzwingen kann, es erfährt, dass Glück sofort erreichbar ist, statt dass es gelehrt wird, dass man im Leben etwas erwarten muss mit Geduld, dass man sogar verzichten können muss. Befriedigung im Leben ist zwar erstrebenswert und erkämpfenswert, aber sie ist nicht uneingeschränkt erhältlich. Daran muss sich bereits ein zartes Alter gewöhnen lernen. Das Leben fordert von uns, dass wir warten lernen, bis die Situation einem Glück und Erfolg bringt, dass wir zwar darum kämpfen und uns anstrengen, aber dabei Geduld üben können.

Wer beim Arzt oder beim Zahnarzt sitzt, weiss, dass dieser Schmerz auszuhalten ist und auch ausgehalten werden muss. Nur durch Überwindung dieses Schmerzes kann etwas Positives, nämlich die völlige Gesundheit wieder erlangt werden, das wissen wir alle durch Erfahrung.

Ebenso sollte die Erfahrung auf seelischem Bereich gemacht und bereits in der Kindheit anerzogen werden. Eine Flucht, sei es in den Alkohol oder in die Drogen, ist nicht der richtige Weg. Planlose Härte ist nicht gemeint, sondern liebevolle Führung und Erziehung. Es ist jedoch im Hinblick auf das ganze Leben sehr ge-

fährlich, Kindern und Jugendlichen alles zu erlauben, was sie fordern. Bereits die Kleinen wollen im Laden ein Brötchen oder ein Spielauto, im Restaurant dieses und nicht jenes... «Übung macht den Meister» im beliebigen Fordern oder eben im Ertragen eines Neins und im sich später selber Gehorchen.

Wo Eltern den Kindern jede Schwierigkeit erleichtern, da lernen diese nicht, tapfer zu widerstehen, lernen nicht, einem Problem die Stirne zu bieten. Wie sollen sie es folglich später können? Wie den Drogenhändlern widerstehen? Viele Eltern haben es wahrhaftig zu gut gemeint, haben es leider versäumt, ihren Nachwuchs auf die Härten des Lebens vorzubereiten. Und wer bestreitet, dass das Leben mit Unangenehmem auf uns wartet?

Wer Drogen konsumiert, hat irgendwelche ungelösten Schwierigkeiten und Probleme. Niemand hilft, sie zu bewältigen. Der Jugendliche ist es nicht gelehrt worden. Armer junger Mensch!

Man sagt, Drogenabhängige seien eben verführt worden und seien deshalb unschuldig; daran liege das Hauptübel. Darauf gibt es die eine Antwort: Verführungen warten immer und überall auf uns. Sie waren schon immer da und werden es immer bleiben. Nicht umsonst heisst es im berühmtesten Gebet: «...und führe uns nicht in Versuchung...»

Es gehört zu unseren Lebensaufgaben, dieser zu widerstehen. So heisst es denn auch: «...sondern erlöse uns von dem Bösen...» Dabei sollen wir aber nicht die Hände in den Schoss legen, denn es heisst auch: «Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.» Es ist Sache der Eltern, dies mit ihren Kindern während der ganzen Jugendzeit zu üben, ebenso noch in der Pubertät, damit man es allmählich alleine fähig ist.

Glück, Zufriedenheit, Erfolg kann nicht erzwungen werden, auch nicht mit Drogen, sondern es erfordert unsere ganze Lebenskraft. «Früh übt sich, was ein Meister werden will.»

Es wird gesagt, das heutige Leben sei trostlos, voller Beton, voller Umweltverschmutzung... Wer sehnt sich denn nach der Zeit des zweiten Weltkrieges zurück? Noch nie ging es uns so gut wie jetzt! Es gibt keinen ernsthaften Grund, das Leben zu beschimpfen. Wir werden auch die modernen Probleme eines Tages in den Griff bekommen genau so wie die früheren. Nur Rauschgift ist keine Lösung.

Das Ziel wäre, die Drogenhändler um ihre Einkünfte zu bringen, nämlich dadurch, dass die Jugend zum starken Widerstand gegen Verführung und Versuchung und zur aktiven Problemlösung gebracht würde. Man lehre es sie beizeiten!

Elisabeth Weiss-Kull, Küsnacht ZH
(Lehrerin, Hausfrau)

Autoren dieser Nummer

Erika ENGELER-BÜRGI,
Freiestrasse 10, 8500 Frauenfeld
Martin O. HEDINGER, Fennern 401,
4805 Brittnau
Martin STAUFFER,
Schwarztorstrasse 93, 3007 Bern.

Bildnachweis

Hermenegild HUEBERGER,
Hergiswil LU (Titelbild)
Limmat Verlag, Zürich (5)
Luchterhand Verlag, D-Darmstadt (5)
Reto OESCHGER, Zürich (26)
Isolde OHLBAUM, D-München (5)
Helga PETERS, D-Hensenstamm (6)
RDZ, Charles SEILER, Zürich (11)
RDZ, Willy SPILLER, Zürich (7)
Verkehrsverein Disentis, Disentis (9)



Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen

Wir suchen eine(n) qualifizierte(n)

Schulpsychologen oder Schulpsychologin

zur Betreuung der Schüler der Region Unterreintal. Es handelt sich um eine Anstellung zu 50% (ein Ausbau auf ein Vollpensum ist später möglich).

Die Tätigkeit umfasst weitgehend selbständiges Arbeiten in Diagnostik und Beratung sowie Begutachtung von Schulkindern mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Erwünscht ist ein enger Kontakt mit Lehrern, Sonderschulen, Fachleuten und Behörden.

Anforderungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium und heilpädagogische oder pädagogische Erfahrung. Der Kontakt mit den Schulen bedingt ein eigenes Auto. Wir erwarten Wohnsitznahme in der Region.

Die Anstellung richtet sich nach der Kantonalen Dienst- und Besoldungsordnung für das Staatspersonal. Der Schulpsychologische Dienst ist ein Verein, der vom Kanton St. Gallen und den Schulgemeinden des Kantons getragen wird.

Stellenantritt: 1. September 1988 oder nach Vereinbarung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 15. August an den Direktor des Schulpsychologischen Dienstes, Dr. A. Lobeck, Museumstrasse 35, 9000 St. Gallen, der Ihnen auch gerne nähere Auskünfte erteilt, Telefon 071 24 86 68.

Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Reparaturen, Miete und
Bestandteile für Eigenbau



BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

h.ü.trachsel

Ihr Spezialist für audiovisuelle Unterrichtsmittel

- Hellraumprojektoren
- Leinwände

sowie:
Schreibmaschinen
Rechner
Kopierer

Büromaschinen
3713 Reichenbach
Telefon 033 76 21 44

NATURKUNDE

In sich abgeschlossene Themen, praxisgerecht, Arbeitsblätter (Kopiervorlagen) mit Lösungsvorschlägen, Beobachtungsaufgaben, einfache Experimente, Hintergrundinformationen, Bastelanleitungen, Haltung und Zucht usw.

Offsetdruck; Mittel- und Oberstufe (5. bis 9. Schuljahr)

Bestellung

_____ Ex. Der Regenwurm (26 Seiten A4)	à Fr. 11.20
_____ Ex. Der Mehlwurm (Metamorphose) (21 Seiten A4)	à Fr. 10.20
_____ Ex. Laufkäfer (35 Seiten A4)	à Fr. 12.80
_____ Ex. Libellen (28 Seiten A4)	à Fr. 12.40
_____ Ex. Die Stechmücke (26 Seiten A4)	à Fr. 11.40
_____ Ex. Gelbrandkäfer (32 Seiten A4) NEU	à Fr. 13.40

3./4. Schuljahr

_____ Ex. Märchen Lesen, Hören, Sprechen, Verstehen (25 Seiten A4) NEU	à Fr. 11.60
--	-------------

Name _____	Vorname _____
Strasse _____	PLZ, Ort _____
Datum _____	Unterschrift _____

Bestellungen an:
PS-Eigenverlag, Hauptstrasse 59, CH-4702 Oensingen

Pentel, 8132 Egg



Das **neue** Make-up für schriftliche Schönheitsfehler

praktisch
immer funktionsbereit
fein dosierbar
kein Austrocknen
wirtschaftlich

Art. ZLM21-W
Fr. 3.90 im Fachhandel

Pentel



Zwischen Lebensdrang und Totenstarre – die Lehrerbilder bei Peter Bichsel, Niklaus Meienberg und Hermann Burger

Martin Stauffer (Bern)

Die Pädagogenseele dem Spiegel der Literatur aussetzen

Gängige Stereotypen karikieren und charakterisieren Pädagogen als paukende Pedanten, müde Freizeittechniker, idealistische Träumer, besserwisserische Tyrannen; Adorno zufolge haftet ihnen «ein gewisses Aroma des gesellschaftlich nicht ganz Vollgenommenen» an.¹ Stimmt das? In der Schweiz fehlen Untersuchungen zu soziologischen, psychologischen oder pädagogischen Aspekten der Lehrer- und Lehrerinnenpersön-

lichkeit.² Dies erstaunt deshalb, weil Lehrerinnen und Lehrer fürwahr eine (gesellschafts-)politisch verantwortungsvolle und häufig umstrittene Stellung innehaben: Sie vermitteln in ihrem Unterricht (Fach-)Wissen, bringen den Schülern Fertigkeiten, Methoden und nicht zuletzt moralisch-ethische Normen unseres Zusammenlebens bei. Ihre Leistungsbeurteilungen verleihen Zutrittsberechtigungen zu weiterführenden Schultypen und am Ende Sozialchancen. Die von Schülern, Eltern, Behörden, Verbänden, Wirtschaft an sie gestellten Forderungen sind vielfältiger und oft

gegensätzlicher Natur; schliesslich beeinflussen Lehrerverhalten und -kompetenzen die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und damit die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft.

In diesem Artikel geht es mir darum, die Problematik der Lehrertätigkeit zu erhellen und der facettenreichen, viel umworbenen wie arg gebeutelten Pädagogenseele den Spiegel der Literatur vorzuhalten. Dabei will ich mich auf drei Schweizer Gegenwartsautoren beschränken. Bichsel, Meienberg und Burger beschreiben nun einmal die (Schul-)Verhältnisse, mit denen ich lebe, über die ich mich ärgere, die mir einigermassen vertraut sind. Meine Textauswahl kann jedoch weder thematische noch literarische Repräsentativität beanspruchen; ganz zufällig ist sie allerdings auch nicht zustande gekommen. Andere Schweizer Gegenwartsautoren haben sich meines Erachtens, bezogen auf die Lehrthematik, substantiell und umfangmässig wenig ergiebig geäussert: Dürrenmatt gibt in seinen Stoffen Anekdoten zum besten, Otto F. Walters «Wie wird Beton zu Gras» ist vollgestopft mit progressiven Lehrerkli-schees und Widerstandsphrasen, Gerold Späths «Balzapf» phantasiert munter drauflos, die Beschreibung der Hofwyler Seminarverhältnisse von Lukas Hartmann wirkt schlaff und spröde. – Bichsel, Meienberg und Burger gehen hingegen von ihren realen, konkreten, plastischen Lehrer-erfahrungen aus; deswegen gewinnen ihre Analysen und Reformansätze an Eindringlichkeit. Zudem liegt ein gewisser Reiz darin, Autoren einander gegenüberzustellen, die alle von Reich-Ranicki rezensiert worden sind und sich persönlich kennen. – Bichsel schrieb Meienberg für dessen «Reportagen aus der Schweiz» ein werbewirksames Vorwort, Burger kritisierte auf fade und humorlose Weise Bichsels Aufsatz «Des Schweizers Schweiz», Meienberg wirft der burgerschen Literatur «Entwirklichung» vor.

Genug der Verflechtungen! Wenden wir uns Peter Bichsel zu.

«...im Grunde bin ich Lehrer geblieben – ich bin ein sehr schulmeisterlicher Autor, ein Moralist»³

Peter Bichsels Erlebnisse als Schüler und sein Engagement als Lehrer, seine literarisch-publizistischen Arbeiten als Feuilletonist, Kolumnist, Autor, seine politischen Reden und Stellungnahmen durchdringen und bedingen sich. Bezeichnenderweise förderte ein Lehrer – der Oltener 5.- und 6.-Klass-Primarlehrer Kurt Hasler – Bichsels literarisches Talent, liebte und schätzte dessen Aufsätze «trotz der vierzig Rechtschreibfehler, der unschönen Handschrift, der Tintenleckse, trotz Linkshändigkeit und Legasthenie».⁴ Bichsels Überzeugung, ein Schriftsteller zu sein, verfestigte sich damals und war während der Bezirks-

schule und dem Seminar auch mit schlechten Deutschnoten nicht mehr zu erschüttern.⁵ Im April 1955 wurde er patentiert und nahm für zwei Jahre in Lommiswil bei Solothurn eine Stelle an. Anschliessend war Bichsel bis 1968 Primarlehrer in Zuchwil. «Es gab Leute, die es sehr mutig fanden, dass ich mich für den freien Schriftstellerberuf entschied und den sehr guten Lohn eines Schweizer Lehrers mit der sehr guten Rente aufgegeben habe, aber es war gar kein Entscheid. Es ist mir halt so passiert.»⁶ Bichsel nahm sich zu wenig Zeit für die Schule und wollte kein schlechter Lehrer werden; deshalb quittierte er den Schuldienst. In einem Gespräch am «Radio Förderband» meinte Bichsel dazu: «Ich bin kein Schulflüchtling, und ich finde es ... unter allen Umständen sinnvoll, Schule zu halten ... Ich habe mal ein Jahr Urlaub genommen, bin auf eine Zeitung in Zürich auf die Redaktion ... Die Schule ist mir dann irgendwie abhanden gekommen.»⁷ Allerdings hat Bichsel nicht aufgehört, schul(polit)ische Anliegen zu vertreten. Er ist ein Lehrer geblieben und ein schulmeisterlicher Autor geworden. Das Thema Schule taucht in seinen Kolumnen und Reden immer wieder auf; in der 1985 erschienenen Sammlung «Schulmeister-reien» sind unter anderem die Texte «Wissen ist Widerstand», «Die Volksschule – ein Geschäft

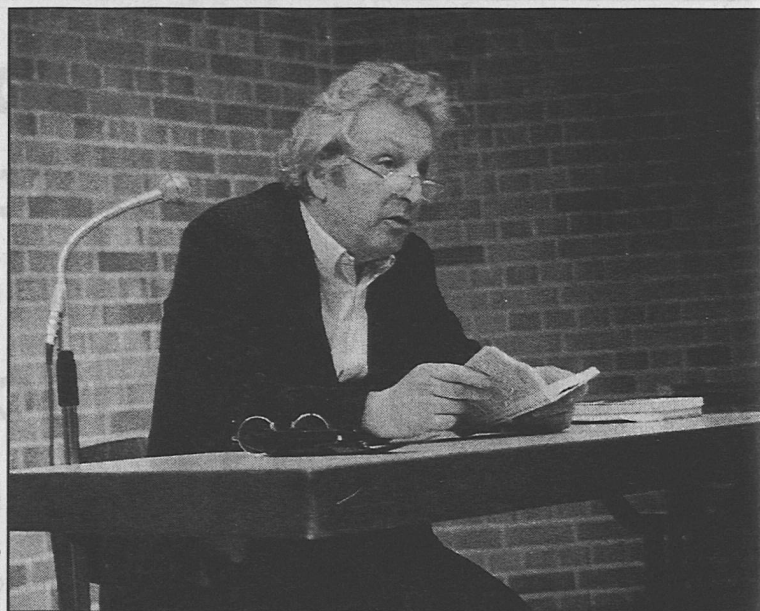


Foto: Helga Peters

ohne Partner», «Rassismus und Faulheit» (zur Schülerschule von Barbiana) und «Erfahrungen beim Fremdsprachenlernen» enthalten.⁸ Wie sieht nun Peter Bichsel, der bei seinen schulspezifischen Überlegungen meistens von den Zuständen in der Primarschule ausgeht, diese Schule und ihre Lehrer? Im folgenden Abschnitt werde ich Bichsels pädagogische Hauptaussagen skizzieren:

Die Schule geht immer wieder von der Lernunwilligkeit des Schülers aus. Dabei kommen Lernfähige und auch Lernwillige in die Schule, sie haben – nicht ohne grosse Anstrengungen – sitzen, gehen, sprechen gelernt. Sie verstehen praktisch



Foto: RDZ / Willy Spiller

vom Lernen mehr als ihr Lehrer, der sein eigenes Lernen längst vergessen hat. Würde die Schule nur die natürliche Lernfähigkeit übernehmen, dann liessen sich die Resultate nicht werten und prüfen; ohne anerzogene Lernunwilligkeit gibt es keine Selektion. Man lernt in der Schule nicht Dinge und Sachen, man lernt das Arbeiten, wobei Arbeit unangenehm zu sein und in Konkurrenz zu geschehen hat. Die Schule ist eine sehr erfolgreiche Arbeitserziehungsanstalt; die Kinderarbeit des 19. Jahrhunderts wurde durch die Schülerarbeit ersetzt. Die Belastung des Schülers ist unkontrollierbar, untersteht keinem Gesamtarbeitsvertrag. Der Schüler wird seine Freizeit deswegen immer unter dem Gewissensdruck der nicht oder mangelhaft geleisteten Arbeit verbringen. Dieser Gewissensdruck macht das eigentliche Lernziel der Schule aus, ein Gewissensdruck, der für eine Wachstumswirtschaft notwendig ist.

Der Lehrer wurde entweder ein Diktator, der die Kinder zum Guten zwingt, oder ein vordergründig begeisternder Verführer, der kritiklose Nachahmung der vernünftigen Einsicht vorzieht. Dass die Disziplin nur etwas Praktisches und daher Notwendiges ist, weiss der autoritäre Lehrer nicht. Er hält sie für ein Erziehungsmittel. Ihr Erfolg ist keine Erkenntnis, sondern blinder Gehorsam in der Art des Exerzierens im Militär, Unterwerfung unter die Dressur. Der Lehrer besitzt eine absolute Macht und wird von keiner Seite aufgefordert, ihr gegenüber Bedenken zu haben. Die Eltern wollen eine reine Leistungsschule, ihnen ist sozusagen jedes Mittel recht, das den Schüler die Prüfung in die höhere Schule bestehen lässt (wie Tabletten und Einpaukere). Die Kinder sind all dem machtlos ausgeliefert. Nur die Lehrer selbst

könnten auf der Primarschulstufe etwas ändern. Eine Reform der Unterrichtsmethode wäre notwendig. Doch der aufgeschlossene kritische Primarlehrer arbeitet ohne Partner, er vereinsamt. Seine Arbeit wird kaum diskutiert, höchstens sein Erfolg als Prüfungstrainer.

Die einzige Alternative zur Prüf- und Selektionsschule wäre die Lernschule, wie Freire und Illich sie vertreten haben, wie sie die Schüler von Barbiana, einem kleinen italienischen Bergdorf, postuliert haben. In einem Brief an ihre ehemalige Lehrerin erklären sie, weshalb sie bei ihr scheiterten. Die Schüler von Barbiana haben die einfache und revolutionäre Forderung aufgestellt: Wir wollen lernen! Sie forderten und praktizierten die reine Lernschule, in der nichts anderes stattfand als lernen lernen lernen – ohne freie Sonntage, ohne Ferien. Auf diese und andere Forderungen reagiert die Schule mit der Perfektionierung ihrer Methoden; sie benützt die Didaktik, um sich einen demokratischen Schein zu geben, um die Schüler zur Mitbestimmung zu zwingen. Der Verdacht liegt nahe, dass diese Reaktion darum so rasch erfolgt, weil der eigentliche Lehrauftrag der Schule, die Arbeitserziehung, nicht tangiert wird. 1972 übernahm Peter Bichsel für den beurlaubten (und später unter skandalösen Umständen abgewählten) Jürg Tanner für ein Jahr dessen Primarschulklassen in der kleinen Solothurner Gemeinde Halten. Dort experimentierte er mit Barbiana-Ideen, übergab nach und nach den Unterricht seinen Schülern und funktionierte vorab als Berater, Auskunftsperson, Materialbeschaffer. Die Stunden hielten einzelne Schüler. Bichsel fand sie methodisch «furchtbar schlecht», die Lektionen waren ihm «peinlich langweilig, reiner Frontalun-

terricht, reines Dozieren ohne jede Spannung». Deshalb würgte er den Versuch ab. Nach einigen Tagen wollten die Schüler wissen, warum sie nicht mehr selber unterrichten durften. Sie widersprachen dem Vorwurf der Eintönigkeit und sagten: «Nein, das ist nicht langweilig, wenn man erfährt, was einer weiss.»⁹ In der Folge unterrichteten sie wieder, obwohl Bichsel sich nur sehr, sehr mühsam an ihren Stil gewöhnen konnte. «Nur eines, man hätte es niemandem vorführen dürfen... Da gab es nichts Spektakuläres. Das war halt nur noch Lernen. Und zum Lernen braucht es Geduld und Lange Weile. Und genau diese Langeweile wird sich diese Schule, die auf diese Wirtschaft und diese Gesellschaft vorbereiten muss, nie leisten können.»¹⁰

Bichsel ist der Überzeugung, dass Lernen nur ein Ziel haben kann: «... das Leben ganz bewusst zu leben, bewusst in einer Gesellschaft zu leben und diese Gesellschaft so zu gestalten, dass sie der Gesamtheit und nicht einzelnen dient.»¹¹ Der Lehrer müsste den Schülern «... die Methode, dagegen zu sein, beibringen, die Methode der Diskussion».¹² Dem einen soll das andere entgegengesetzt werden, dem Nötigen das Unnötige.¹³ Wissen bedeutet für ihn Widerstand, Widerstand gegen die Macht, gegen die Eindeutigkeit einer verordneten Wahrheit. Ob den gesellschaftspolitischen Bezügen von Bichsels Schulbetrachtungen darf jedoch nicht unterschlagen werden, wie konkret, wie differenziert, wie persönlich seine Ausführungen sind. Er gibt zu, seine Lehrerautorität auch missbraucht, durch Fehleinschätzungen einen Schüler zum Schulversager gemacht und Schüler beleidigt zu haben. Da schreibt und spricht einer, der sich bei Schülern entschuldigen kann, der sich manchmal schämen kann, der keine Realität aus der Retorte hervorzaubert, selbst gelitten hat, seine Lehrermethoden nachträglich ablehnt, obschon ihn seine ehemaligen Schüler bei Klassenzusammenkünften sehr loben; einer, der keine angelesenen pädagogischen Leerformeln um sich wirft und keine Modellösungen anbietet. Gerade weil Bichsel seine Geschichten, seine Zweifel und seine Fragen einbringen kann, sind seine Schulmeistereien nie aufdringlich, Bichsel macht dem Bestehenden und den Bestandenen Schwierigkeiten, indem er präzise analysiert, Geschichten und Entwürfe zur Sprache bringt, der Möglichkeit Möglichkeiten entgegenhält, uns an die Realität und an das «Was wäre, wenn?» erinnert. Nur, und diese Frage wird wohl angebracht sein: Ist das noch Literatur? «Literatur ist etwas zwischen zwei Buchdeckeln, von 20 Franken an aufwärts.» Lassen wir es bei diesem Meienberg-Bonmot bewenden und leiten wir zu ihm über, der – wie Bichsel – versucht, Veränderungswillen nicht nur im Thema, sondern auch in Sprache und Stil stattfinden zu lassen, der ebenfalls meist zuerst in Zeitungen veröffentlicht (vorausgesetzt, dass er überhaupt noch gedruckt wird), weil er

weiss, dass die bei uns in Feuilletons und Romanen praktizierte Gesellschaftsveränderung nicht ernstgenommen wird und sang- und klang- und wirkungslos verpufft.

«Oh du weisse Arche am Rand des Gebirges!»¹⁴

Anlässlich einer Klassenzusammenkunft treffen sich ehemalige Zöglinge der Klosterschule von Disentis – einschliesslich Ehefrauen oder Lebensgefährtinnen – 25 Jahre nach Bestehen der Maturität Typus A anno 1959.

Niklaus M. zögert seine Ankunft möglichst lange hinaus, will «die Rückkehr nicht so brüsk erleben»; er vergegenwärtigt sich während der Fahrt das Programm des gemütlichen Beisammenseins, betrachtet die Landschaft des Rheintales, denkt an die Einzelduschkabinen im Keller des Zellentaktes, an ehemalige Klassenkameraden und Lehrerpatres. Der Autor Meienberg montiert Episoden aus dem Institutsalltag, zitiert Latein¹⁵ und Gebetszeilen, geht kurz auf verschiedene Lehrerpersönlichkeiten ein.

«Diese katholische Kultur vermittelte in den Klosterschulen eine konservative Ideologie, manchmal eine reaktionäre, aber sie hatte klare Konturen, man konnte sich daran profilieren, und lieferte den Schülern zugleich die Instrumente, mit denen sie zu bekämpfen war. Es wurde ernsthaft studiert und sehr viel gelesen.»¹⁶ Zur Illustration: Pater Odilo lehrte auf höchst kultivierte Art Französisch, «sozusagen Ancien-régime-Französisch, weil er nämlich die Revolution bestens hasste und Voltaire schärfstens bekämpfte, aber um ihn richtig bekämpfen zu können, musste er ihn uns zuerst vorstellen; ... er schilderte die Mechanik der Grossen Revolution so lange und präzise, dass sie uns wirklich einzuleuchten begann».¹⁷ Ganz ähnlich verfuhr Pater Basil, der Philosophielehrer; der «Hegel auf den Tod nicht leiden konnte, aber die Dialektik hat er uns solange, zwecks Widerlegung, erklärt, bis sie schmachhaft wurde und wir seiner These eine Antithese entgegenzustellen in der Lage waren».¹⁸ Pater Iso wird uns als konservativer, aber quirliger Geist beschrieben, der den Umgang mit Quellen «ganz wissenschaftlich» erläuterte. Ein «höchst belesener, polyglotter Humanist» sei er gewesen, einer, der jedes totalitäre Denken verabscheut habe. Der einzige Nachteil seines Unterrichts bestand darin, dass Niklaus M. die historischen Vorlesungen und Seminare an der Universität später langweilig fand.¹⁹ Demgegenüber war der «etwas grobschlächtige, aber nette» Lateinlehrer Pater Virgil sehr von Augustus und Mussolini eingenommen. – Als «Noah in der weissen Arche» – womit die Klosterschule gemeint ist – amtierte Abt Beda, der mit «sicherer, manchmal harter» Hand regierte, prinzipiell nur



Hochdeutsch sprach, bis ins hohe Alter hinein noch «brillant Griechisch unterrichtete» und dies «mit Überzeugung und Begeisterung, obwohl er spartanisch lebte und nichts dabei verdiente... Im Vergleich mit den langweiligen tyrannischen Gymnasiallehrern» der Kantonsschule Chur²⁰ «schneidet er überaus glänzend ab».

Zur Kultur des Streitens, zu gesunden Auseinandersetzungen wurden die Zöglinge stets ermuntert. Sie kriegten keine schlechten Noten, wenn sie dem katholisch-konservativen Standpunkt widersprachen; schlecht benotet wurden unlogisches Denken, Argumentationsschwächen, geistige Faulheit.

Die von Meienberg umrissenen Lehrerpersönlichkeiten kommen überraschend gut weg. Da mag sicherlich auch nostalgisch verklärte Erinnerung bei rückwirkenden Wertungen mitspielen; allerdings verzichtet der Autor in ungewohnter Weise auf sprachliche Schärfe, auf bitterbö-sarkastische Ausfälligkeiten – die Beschreibungen klingen beinahe liebevoll, und er scheint den Patres für das Bereitstellen von Instrumenten und Methoden der dialektischen, begründenden Kritik dankbar zu sein.

So furchtbar schwierig ist es jedoch nicht, ehemalige Lehrer zart aufs Korn zu nehmen. Wie steht es nun, wenn Meienberg selber unterrichten muss? Eine autobiographische Reportage gibt darüber Auskunft:

«Stille Tage in Chur»²⁰

Vom 4. September bis 18. November 1972 übernahm Meienberg an der Kantonsschule Chur eine Stellvertretung von 28 Lektionen Geschichte pro

Woche; erst nachträglich, zwei Jahre später, notierte er seine Eindrücke.

Der Rahmen seiner Tätigkeit war eng gesteckt: Niklaus M. hatte an die 170 Schüler quer durch alle Abteilungen zu unterrichten, 13- bis 20jährige Jugendliche beiderlei Geschlechts. Es galt, fünf bis sieben Lehrbücher zu benutzen. Der Stoff umfasste die Zeit der Antike bis zum Faschismus Hitlers. Pro Monat und Klasse sollte eine schriftliche Prüfung durchgeführt und ausserdem öfters mündlich abgefragt werden.

Die Schüler erwarteten am ersten Schultag, und manche noch am letzten, dass er sie mit Material füttere «wie die Amselmutter die Amselkinder». M. musste ständig reden oder vorlesen, wurde heiser dabei, «führte Geschichte wie Kasperletheater vor», fühlte sich nach der fünften Lektion «abgeschlafft und ausgetrocknet». – Er wurde zum «historievermittelnden Fernsehapparat», mit dem es keinen Dialog gab, der absulte und einlullte: «Mäuler aufgesperrt, Geschichtstrichter hineingestopft, Geschichte einflössen, Trichter entfernen, Mäuler zu, fünf Minuten Pause, ein oder zwei Zucker, Herr Collega?»²² Nach einer Woche dumpfen Treibens führte M. eine Publikumsbeschimpfung durch, drohte mit sehr schlechten Noten, wenn weiterhin auswendig rezipiert werde, wollte die Leute mit «paradoxem Feldweibelgetue» zum Denken zwingen und stellte die Schlüsselfrage, weshalb sie eigentlich Geschichte studierten. Anfängliche Konsternation; dann folgten Sätze wie «weil wir müssen» oder «wenn wir überall fragen wollten, warum wir etwas lernen, hätten wir noch mehr zu tun». Nach der Geschichtsfunktions- und Lehrbuchdiskussion wurde im Lehrmittel hinterfragend fortgefahren,

wurden die Sätze «nach allen Richtungen gewendet und gedreht». Daneben brachte Niklaus M. Kalendergeschichten und Gedichte von Brecht sowie Texte von einheimischen Schriftstellern – beispielsweise Ueli Bräker – im Unterricht ein. Aktuelle Themen wurden ebenfalls aufgegriffen: Der Anschlag arabischer Terroristen auf die israelische Delegation bei den Olympischen Spielen in München bot, auf Wunsch der Schüler, Anlass, in verschiedenen Klassen auf den Zionismus und die Staatsgründung Israels vertieft einzugehen. Dies geschah beinahe universitär, mit kurzen Vorlesungen aus Literatur von und über Juden, kleinen Seminararbeiten, Debatte, Anschauungslernen durch Einladung geeigneter Personen.

Der Geschichtsunterricht entwickelte sich nach M. in diesen Wochen immer mehr hin zum Quellenstudium und zur Quellenkritik. «Geschichte als Sammelsurium und Raritätenkabinett, als Datenprotzerei und Königsanhäufung, Schlachtensammlung und Verfassungsfriedhof, das wollte uns nicht gefallen, lenkte nur ab vom konkreten Leben.»²³ «Hörbare, riechbare, ansprechbare Verhältnisse» in Chur, Drogenmissbrauch und Kinogeschichte wurden ebenfalls thematisiert. Geschichte, so lautete die gemeinsame Definition, bedeute «Entstehen, Vergehen, Veränderbarkeit unserer politischen Umwelt». Verschiedene Eltern waren begreiflicherweise vom Forschungsdrang ihrer Kinder wenig angetan, und so griff denn der Rektor doch noch ein und stattete einen unangemeldeten Schulbesuch ab. Niklaus M. musste die Bartholomäusnacht aus dem Ärmel schütteln. Der Rektor kritisierte «ein brillantes An-der-Sache-Vorbeireden und ein Ausweichen vom 16. ins 20. Jahrhundert». Im Anschluss daran verlangten die Schüler, dass M. in Zukunft mehr in die Gegenwart ausweichen möge und luden ihn zu ihrem Schulausflug ein, der «unschulisch-menschlich» verlief: M. musste sich damit beschäftigen, wo denn die Sympathie des Lehrers für die Schüler und insbesondere Schülerinnen aufhöre. «Man darf sich anheimmeln lassen, die Abhängigen auf seine Person fixieren, erotisch-sadistische Spannungen erzeugen auf der Notenfolter, das ist juristisch-materiell nicht erfassbar wie das Streicheln einer Haut.»²⁴ Zum umfassenden Fraternisieren, Duzen, Tanzen und Streicheln kam es dennoch erst beim Abschiedsfest. Niklaus M. durfte sich entpuppen und die Lehrerhaut abstreifen.²⁵

Nach seinem zweimonatigen, ereignisreichen Stellvertreterintermezzo, so belegen Briefe von Schülern und einem Lehrercollega, blieb von M.'s Arbeit – wie hätte es anders sein können – wenig übrig. Ausser dem «Sport» würde keine Zeitung mehr gelesen, Kantonsschüler besuchten prinzipiell keine politischen oder kulturellen Veranstaltungen, der Geschichtsunterricht verlief wieder einschläfernd und fraglos wie eh und je. War das agitatorische Wirken Meienbergs zum Wohle der

Schüler am Ende verlorne Liebesmüh? Ja und nein. Immerhin kamen manche Schüler während den Ferien oft «rudelweise nach Paris», um dem Niklaus einen Besuch abzustatten.

Niklaus Meienberg ging direkt von eigenen Schul- und Lehrererfahrungen aus, die er dann literarisch verdichtete; Hermann Burger hat in seinem Roman «Schilten» einen anderen Weg beschritten, das der eine dem anderen auch vorwirft:

«Bei Burger ... wird man den Eindruck nie ganz los: Da ist einer hingesessen im Bewusstsein, Literatur zu machen, ernsthaft, bierernst, aus Fingern und Büchern saugend ... Man hat viele gut gebundene Bücher gelesen, lebt horizontal von Buch zu Buch, aber vertikale Erfahrungen, die bis zur harschen Wirklichkeit hinunterreichen, hat man kaum mehr oder vertrackt sie so, dass der Leser keine eigenen Erlebnisse damit verknüpfen kann. Dabei hätte Burger aus dem eigenen Stammbaum genug zu erzählen, die Stumpfenfabrikantenfamilie B. hat weidlich Industriegeschichte gemacht im Aargau.»²⁶

Sind solche Vorwürfe legitim? Haben wir es beim «Lehrer- und Todesroman Schilten» mit einem mühsamen Konstrukt zu tun, das jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt und in seiner Fiktionalität «hinter der Wirklichkeit zurückbleibt»?²⁷

Hermann Burgers «Schilten – Schulbericht zuhanden der Inspektorenkonferenz»

Während eines zufälligen Besuches bei einem befreundeten Lehrer in einem abgelegenen, düsteren Landschulhaus im aargauischen Schiltwald stiess Hermann Burger zu Beginn der siebziger Jahre auf den Stoff, aus dem nach acht Fassungen und umfangreichen Recherchierarbeiten sein Roman «Schilten» entstehen sollte: Das Bestattungswesen verdrängte dort den Unterricht: Der Tod griff ins Leben ein, die Turnhalle wurde für Abdankungen missbraucht. Dies roch für Burger «nach Hinterwelt, nach Aberwitz, nach pädagogischer Unerbittlichkeit».²⁸ Der Romanentwurf entsprach den mehrjährigen Erfahrungen als stellvertretender Lehrer auf verschiedenen Stufen an verschiedenen Schulen. Die Auswirkungen der pädagogischen Verknöcherung und die Lehrzimmeratmosphären mit «Atemnot, Lebenshunger, Kreidestaubungen» waren Burger ein Greuel.²⁹

Unter dem pädagogischen Pseudonym Armin Schildknecht verfasste der ins Provisorium versetzte 30jährige Dorfschullehrer Peter Stirner zuhanden der Inspektorenkonferenz – die ihn trotz unzähligen Mahn-, Droh- und Bittbriefen in sträflicher Weise mit ihrer absoluten Ignoranz «verhöhnt, beleidigt, gekränkt» hatte – ein voluminöses, 300seitiges «Rechenschaftsgesuch» mit dem anfänglichen und später verworfenen Ziel, seine vollständige Rehabilitation herbeizuführen. Burger lässt seinen fiktiven Protagonisten im Prä-

Foto: RDZ/Charles Selter



sens vor einem real existierenden, manchmal realfiktiven Hintergrund einen in 20 «Quartheften» aufgeteilten Briefroman an eine anonyme Instanz schreiben. Die Erzählperspektive fluktuiert von «Ich» zu «Er», wobei in diesem Doppelspiel Armin Schildknecht dem funktionaleren «Er» zuzuordnen ist und den Rollenträger repräsentiert.

Schildknecht sucht also den «schriftlichen Dialog» mit der hohen Inspektorenkonferenz, setzt sich selbst als Explorand derselben ein, sieht im Bericht den schriftlichen Beweis seiner Existenz, beklagt die Beeinträchtigung des Schulbetriebs durch den benachbarten Friedhof. Die Abdankungen finden in der Turnhalle statt, der Schulhausabwart Wiederkehr amtiert zugleich als Totengräber und Siegrist, die Schulhausglocke wird zur Totenglocke, die Postautohaltestelle heisst Friedhof und nicht Schulhaus Schiltten, die Friedhoftelefonnummer entspricht der Schulhaustelefonnummer.

Schildknecht versucht nun, die permanente friedhöfliche Einmischung in den Griff zu bekommen, indem er sie «total zur eigenen Sache» macht. Er bereitet die Schüler nicht mehr auf das Leben, sondern auf den Tod vor. Im Verlaufe seiner zehnjährigen Schiltener Scholarchentätigkeit ersetzt er die «Realien durch Surrealien und Irralien, die Heimatkunde durch Todeskunde», führt eine «Friedhoftheorie und -kritik, eine Verschollenheitslehre und ein fakultatives Scheintotenpraktikum» ein, regt seine «Einheitsförderklässler» zur «seismographischen Totalregistration» und Überwachung des «Engelshofes» mittels eines «Friedhofjournals» an. Die Schüler lernen abschliesslich für ihren Lehrer und dessen Werk,

den Bericht; sie werden zu «Urfassungsnotaren», die sich dem unbändigen Diktierwillen ihres Meisters unbedingt zu unterziehen haben, notfalls werden sie mit ihren «Generalsudelheften» zu monströsen, narkotisierenden «Nacht- und Nebeldiktaten» aufgeboten.

Groteskerweise besteht Schildknechts ursprüngliches Motiv der Aufzeichnungen in der Lust, gratis neue Schulhefte verbrauchen zu können. «Erst mit dem zunehmenden Druck des Friedhofbetriebes wurde aus dem Spiel eine Arbeit, aus der Arbeit ein Zwang...»³⁰ Der völlige Einbruch des Schiltener Friedhofalltags in die Schulsphäre lässt sich jedoch nicht verhindern. Die Interpretation hierfür liefert Burger in seinen Frankfurter Poetikvorlesungen gleich selbst: «Schildknechts grosser Irrtum aber liegt in der Annahme, man könne dem Tod den Stachel nehmen, wenn man ihn in den Unterricht integriere und verbalisiere. In Wirklichkeit ist es so: Je mehr sich der Schulmeister mit dem Friedhofbetrieb beschäftigt, desto mehr wird er zum Sklaven des Todes.»³¹ Schildknechts Theoriebildungsmanie und deren pseudowissenschaftliche Überpräzision konstituiert seine Realitätsunfähigkeit; Pedanterie und Detailbesessenheit des Lehres ersticken Emotionalität und Vitalität, schütten das Relevante buchstäblich zu. Mehrseitige musikgeschichtliche Abhandlungen über das Harmonium, nicht endenwollende architektonische Beschreibungen des Schulhausdaches, ausführlichste juristische Spitzfindigkeiten und anderes strapazieren die Lesernerven ungemein. Burger: «Es wird von Heft zu Heft schwieriger, den Leser bei der Stange zu halten, sofern er nicht einsieht, dass das beiseite Gesprochene das Eigentliche, Schiltleske ist.»³² Und wenn ich nun

nach vielen Mühen einsehe: Das Zerdehnen der Motive gehört zum charakteristischen Vom-Thema-Abkommen des Lehrers, zur morbiden *déformation professionnelle* – weshalb dann, trotz gähnender Langeweile, weiterlesen? Der schleichende Distanzverlust des Lehrers, die Konsequenzen einer auspumpenden, zehnjährigen pädagogischen Leer(Lehr)lautfätigkeit in einem inestuösen Sektenkaff werden äusserst künstelnd und virtuos dargestellt, strotzen nur so von abwegigen Einfällen. Schildknecht steigert sich im Verlaufe des Berichts in einen radikalen Wahn hinein und will in die Schulgeschichte eingehen. Doch seine Wünsche erfüllen sich nicht. Am Ende werden die «Einheitsförderklässler» von ihren Eltern zurückgehalten; ohne Schüler resigniert Schildknecht, gibt sich in sein «verpufschtes Lehrerleben», will zum halbschlauen Friedhofclochard, dem schwermütig-idiotischen Wigger «verschellen», kommt im Schiltwald in eine böse Maskenballorgie und wohnt schliesslich seinem eigenen Begräbnis bei.

In einem Nachwort zum Schulbericht erzählt der ehemalige Inspektor Schildknechts, wie der Lehrer nach seiner disziplinarischen Entlassung 1969 das alte Schulhaus gekauft hat und bereits seit drei Jahren, quasi selbsttherapeutisch, seine «Gespensterlektionen» vor leeren Bänken abhält. Er empfiehlt eine umgehende psychiatrische Internierung Schildknechts auf Staatskosten. Zu guter Letzt beschliesst der Erziehungsrat im Einvernehmen mit dem Patienten, den Bericht einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Doch trotz der Kritik Schildknechts an seinem Vorgänger³³ und an der Institution Schule bleibt die von Burger kreierte Lehrerpersönlichkeit ein kaum ernstzunehmender, pathologischer Einzelfall, eine amüsante Absurdität. Pädagogisch bedenkenswerte Sätze wie «Die Tragik einer geistigen Existenz besteht in der absoluten Unvermittelbarkeit des wissenswerten Wissens» oder «Immer nur Antworten auf Scheinfragen und Fangfragen, die man selber stellt»³⁴ verpuffen in der gewollten Irrelevanz langatmigster Ausführlichkeit. Woran mag das liegen? Mit einer beziehungslosen Leerfigur ohne Vergangenheit, mit einer wahnwitzig überzeichneten Lehrerhülle kann und soll sich niemand identifizieren. Dieser pulslose Peter Stirner/Armin Schildknecht, der sich mit Haut und Haaren von Schule und Tod vereinnahmen lässt, kann uns gar nicht betreffen, weil er als Mensch nicht kenntlich wird.

«Der Schuss auf die Kanzel»³⁵

Da plündert ein Autor seine Materialsammlung, wird sogar fündig und bastelt sich eine tote Erzählung. Diese «ausgeklügelte, hochbewusste, hochartistische Komposition» (so C. C. im «Bund» vom 5. März 1988) stirbt an Zitaten und Analogien zu «Schiltten». Friedhofclochard Wigger/Umberger schildert uns das Ende der Leidens-

geschichte seines Mäzens Stirner/Schildknecht in dessen Scholarchensprache. Wir erfahren, dass die «Evangelische Landessekte» den bedauernswerten Lehrer und «veritablen Verfasser von Schiltten» durch die Androhung der Kündigung des von ihm gemieteten Pfarrhauses in den Suizid trieb. – Wortgewaltig polternde Blasphemien können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Stirners und Umberers Revolte gegen eine hohe und kalte Autorität (Generalweltkirchenratspräsident, Inspektorenkonferenz) scheitern muss, weil ihre Gegenstände (Kirche, Schule) Schein sind und bestenfalls Kulissen abgeben. Weshalb das?

Im «Schuss auf die Kanzel» geht es im Kern um etwas anderes: Burger will seinen ganz persönlichen Abgang inszenieren. Indem er Stirner mit autobiographischen Daten versieht, nimmt er seinen Literatentod vorweg, kokettiert mit der Bedeutung des ganz grossen Dichters, will sich gar ins «Weltgehirn» einfurchen; denn, so lautet die Schlussentzenz seiner Erzählung: «Schriftsteller sein heisst Sprache haben über den Tod hinaus.»³⁶ Oh süsser Ruhm, oh ewige Sprache! Dem fleissigen schreibenden Germanisten sind die Lebenssäfte und -stoffe ausgetrocknet, röchelnd spiegelt er sich in der «Fiktion einer Fiktion».³⁷ Verärgert und betrübt müssen wir uns fragen, ob der nächste Burger-Roman die Auferstehung Stirnerschildknechts, die Entpuppung Umbergerwiggers oder die Nekrokklonung Stirnerwiggerburgers thematisieren wird.

Im Zwielficht von Totenstarre und Lebensdrang

Burger und seine Protagonisten mühen sich nicht an einer garstigen Welt ab, ach nein, sie legen sich die Opferrolle zu, ignorieren die Gesellschaft, vergraben sich verbissen in ihre innere Leere. «Jungeselle sein, rein bleiben, alles, was ich erreicht habe, verdanke ich meinem Alleinsein», heisst es im «Schuss auf die Kanzel».³⁸ Stirner kommt indessen nicht mit dem Nebel des Eigenbrötlers davon, die Ein-Mann-Revolte gegen Provinzler und Behörden zehrt ihn völlig aus. Sein Verzicht auf Solidarität und Mitmenschlichkeit führt in die absolute Resignation. Doch Unterrichten muss nicht immer Beerdigen bedeuten.

Hierfür stehen Bichsels «aufgeschlossener, kritischer Primarlehrer» und der Stellvertreter Niklaus M., die sich an gesellschaftlicher Ignoranz und Ablehnung abarbeiten. Die beiden glauben an einen kausalen Zusammenhang von besserer Erziehung und besserer Zukunft und wissen zudem, was sie wollen und was sie tun. Das redliche Bemühen um die Erziehung zum Debattieren, zur Kritikfähigkeit, zur Mündigkeit wurde seit jeher verfehmt und verboten. Unser cooles Klima der unseligen Wenden, stummen Mehrheiten und mystischen New-age-Klagen werkelt da wacker mit. Zuversicht ist angesagt! ...

Gibt es denn eine wirkliche Alternative zur aufklärenden Bildung, zum Wissen als Widerstand? Postmoderne Dämmerung etwa?

Anmerkungen

- ¹ Adorno, Theodor W.: Tabus über den Lehrerberuf. Neue Sammlung 5, 6, S. 487–498, 1965.
- ² Abgesehen von den SIPRI-Fallstudien und der erst teilweise erschienenen Genfer Untersuchung zu Lehrerlaufbahnen von Michael Hubermann u. a.
- ³ Bichsel, Peter: Auskunft für Leser. 1984. S. 120.
- ⁴ In den «Geschichten zur falschen Zeit» meint Bichsel dazu auf S. 104: «...ich habe gelitten unter der Rechtschreibung und bin dem Lehrer, dem meine Aufsätze trotz der Fehler gefallen haben, heute noch dankbar. Es war nur einer, in der sechsten Klasse, und ich habe ihm geglaubt. Ohne ihn hätte ich den Mut zum Schreiben für immer verloren.»
- ⁵ Bänziger, Hans: Peter Bichsel. Weg und Werk. 1984. S. 18
- ⁶ Bichsel, Peter: Auskunft für Leser. 1984. S. 121
- ⁷ «Geschichte vom Menschsein». Sendung am Radio Förderband vom 10. August 1985.
- ⁸ Bichsel, Peter: Schulmeistereien. 1986.
- ⁹ Bichsel, Peter: Auskunft für Leser. 1984. S. 141
- ¹⁰ ebenda
- ¹¹ Bichsel, Peter: Des Schweizers Schweiz. Erweiterte Neuauflage 1984. S. 71.
- ¹² ebenda, S. 59.
- ¹³ In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Hochschätzung des Halbwissens in der Geschichte «Eine Erklärung an den Lehrling von Prey» aus «Der Busant» hinweisen.
- ¹⁴ Meienberg, Niklaus: O du weisse Arche am Rand des Gebirges! Aus: «Die Weltwoche». 14. November 1985.
- ¹⁵ «Hostemque nostrum comprime ne pollutantur corpora.» Das Motiv der unterdrückten Sexualität und der Selbstbefleckung finden wir ebenfalls in den Gedichten «Nachtgebet Komplet (moderato cantabile)» und «Nachtgebet Komplet (andante con fuoco)» aus: Meienberg, Niklaus: Die Erweiterung der Pupillen. 1981. S. 106–109.
- ¹⁶ Meienberg, Niklaus: Oh du weisse Arche am Rand des Gebirges! In: «Die Weltwoche». 14. November 1985.
- ¹⁷ ebenda
- ¹⁸ ebenda
- ¹⁹ Vergleiche Meienberg, Niklaus: Der wissenschaftliche Spazierstock. 1985. S. 16–38. In den «Memoiren eines Chauffeurs» wird deutlich, weshalb der Autor nach einigen Semestern sein Germanistik- und Geschichtsstudium aufgab.
- ²⁰ Meienberg, Niklaus: Reportagen aus der Schweiz. 1975. «Stille Tage in Chur», S. 45–90.
- ²¹ ebenda
- ²² ebenda, S. 52.
- ²³ ebenda, S. 77.
- ²⁴ ebenda, S. 84.
- ²⁵ Ob das Liebesgedicht «Mitteilungen an den Adel von Graubünden» von Meienberg, Niklaus: Die Erweiterung der Pupillen, 1981, S. 21, im Zusammenhang zu sehen ist, möchte ich offenlassen. Die zwei ersten Zeilen lauten:
«Nina Nina komm zu mir
oh wie sehn ich mich nach dir»
- ²⁶ Meienberg, Niklaus: Vorspiegelung wahrer Tatsachen. 1983. S. 155.
- ²⁷ ebenda, S. 9
- ²⁸ Burger, Hermann: Die allmähliche Verfertigung der Idee beim Schreiben. 1986. S. 26.
- ²⁹ Vergleiche dazu Burger, Hermann: Schiltlen. 1976. S. 50: «Ist, wo immer Sie in Lehrerzimmern Zehnminutenpausen abverdient haben, jemals Stimmung aufgekommen, Humor, der Sie nicht an Dörrobst erinnerte? Hat man in Ihrem Lehrerzimmer ein einziges Mal über etwas anderes gesprochen als Schüler Noten Absenzen Disziplinarfälle Leistungsabfall Klassengeist Schulreisen Skilager Konzentrationswochen Konferenzen Schulpflegebeschlüsse Elternabende...?»
- ³⁰ Burger, Hermann: Schiltlen. 1976. S. 73/74.

³¹ Burger, Hermann: Die allmähliche Verfertigung der Idee beim Schreiben. 1986. S. 37.

³² ebenda, S. 41.

³³ Schildknecht bezichtigt seinen Vorgänger Paul Haberstich der totalitären, «zuchtfertigen Autorität und Realien-Tollwut», bezeichnet ihn als Rechtschreibfanatiker und «legendären Präparator», der mit seinem Drill und seinen Einschüchterungsmethoden die Schüler für ein ganzes Leben verummündigt habe. Die Position des «senkrechten Hartgummilehrers» sei gesellschaftlich abgestützt gewesen.

³⁴ Burger, Hermann: Schiltlen. 1976. S. 242.

³⁵ Burger, Hermann: Der Schuss auf die Kanzel. 1988.

³⁶ ebenda, S. 187

³⁷ Stefan Keller in der «WoZ» vom 27. Mai 1988.

³⁸ Burger, Hermann: Der Schuss auf die Kanzel. 1988. S. 72.

Literaturverzeichnis

Bichsel, Peter:

Schulmeistereien. Zürich. Lizenzausgabe Ex Libris 1986, Originalausgabe Luchterhand 1985.

Daraus: «Wissen ist Widerstand». Zuerst in: Der öffentliche Dienst. 19. Juni 1981. «Die Volksschule – ein Geschäft ohne Partner». Zuerst in: ad lectores 9. Luchterhand 1969. «Rassismus und Faulheit». Vorwort zu: Die Schülerschule. Berlin. Verlag Klaus Wagenbach 1970, 1984. «Erfahrungen beim Fremdsprachenlernen». Zuerst in: Didaktik und Methodik des Französischunterrichts. Informationsbulletin 24, 1980.

Des Schweizers Schweiz. Aufsätze. Zürich. Arche 1969, erweiterte Neuauflage 1984.

«Des Schweizers Schweiz». Erstdruck Zeitschrift DU. August 1967. «Sitzen ist Pflicht». Erstdruck «Die Weltwoche». 21. Juni 1968. «Dem Bestehenden Schwierigkeiten machen» Dankesrede zur Verleihung des Förderpreises des Kantons Solothurn. 14. Januar 1969.

Geschichten zur falschen Zeit. Darmstadt. Sammlung Luchterhand 1979. 7. Auflage, November 1985.

Der Leser. Das Erzählen. Frankfurter Poetik-Vorlesungen. Darmstadt. Sammlung Luchterhand, Originalausgabe Oktober 1982.

Auskunft für Leser. Darmstadt. Sammlung Luchterhand, Originalausgabe März 1984.

Der Busant. Darmstadt. Luchterhand 1985.

Burger, Hermann:

Die allmähliche Verfertigung der Idee beim Schreiben. Frankfurter Poetikvorlesungen. Frankfurt a.M. Collection S. Fischer, Band 34, 1983.

Schiltlen. Frankfurt a.M. Lizenzausgabe Fischer Taschenbuch Verlag, Dezember 1985. Originalausgabe Artemis, 1976.

Der Schuss auf die Kanzel. Ammann Verlag. Zürich 1988.

Meienberg, Niklaus:

Der wissenschaftliche Spazierstock. Zürich. Limmat Verlag 1985.

Die Erweiterung der Pupillen beim Eintritt ins Hochgebirge. Zürich. Limmat Verlag, 2. Auflage 1981.

Oh du weisse Arche am Rand des Gebirges! Zürich. In: Die Weltwoche. 14. November 1985, S. 59/61.

Reportagen aus der Schweiz. Zürich. Limmat-Verlag. Unveränderte Neuauflage der Ausgabe von 1975. 1984.

Vorspiegelung wahrer Tatsachen. Zürich. Limmat Verlag, 3. Auflage 1983.

Adorno, Theodor W.:

Tabus über den Lehrerberuf. Neue Sammlung 5, 6. S. 487–498. 1965.

Bänziger, Hans:

Peter Bichsel. Weg und Werk. Bern. Benteli Verlag 1984.

Thoma, Benno:

SIPRI-Ergebnisbericht zur Lehrbelastung. Zürich. Schnellert 1986.

Marchi, Otto:

Wenn der Schiltwald kommt. Zürich. In: «Die Weltwoche», 13. April 1977, S. 29/30.

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenspieler

OTARI-STEREO-Kassettenspieler, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-Produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon
Tössstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdruker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrd Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

WURZEL JOKER

Max Giezendanner AG 8105 Watt 01/840 20 88



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Lernspiele
- Profax
- Sonderschulprogramm
- Sach-/Heimatkunde
- Sprache
- Rechnen/Mathematik
- Lebenskunde/Religion
- Geschichte
- Geografie
- Biologie
- Physik/Chemie
- Schulwandbilder

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestandarten
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit "LEHRERKONZEPT" und 24 Kassetten... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 - 91 17 88

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar



Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

sissach

- Informatikmöbel
- Schulmöbel

Ihr kompetenter Partner
für Möblierungsprobleme
• Hörsaalbestuhlungen
• Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zünzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach



Der Spezialist für Schul- und
Saalmobiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren

MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42

Steeldrums und Unterricht

PANORAMA Steeldrums, Luegislandstrasse 367, 8051 Zürich, 01 41 60 30

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62



Schmid + Co. AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden



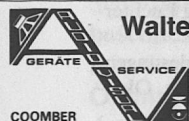
Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service



8051 Zürich · Probststr. 135 · Tel. 01/40 15 55

Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen- und Batikmaterial

SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 33 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Physik, Chemie, Biologie

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
 Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



Zoologisches Präparatorium
 Fabrikation biologischer Lehrmittel
 Restauration biologischer Sammlungen
 Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
 von 10 bis 12 Uhr offen
 CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

ELEKTRONIK Bauteile, Bausätze,
 Mess- und Prüfgeräte, Lautsprecher,
 Werkzeuge, Solartechnik usw.
 Verlangen Sie unseren ausführlichen
 Katalog (für Schulen gratis).



**ALFRED MATTERN AG
 ELEKTRONIK**
 Seilergraben 53, 8025 Zürich 1
 Telefon 01 47 75 33

METTLER
**Präzisionswaagen
 für den Unterricht**

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
 Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60
 Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
 Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
 Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



knobel

**Ihr Partner für
 Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel AG, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Bumerangs, Einräder
LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
 Bürl, Postfach 201, 6210 Sursee, 045 21 20 66
 Armin Fuchs, Biergutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56
 Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
 Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10
 H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
 Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
 8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen
 für Kindergärten
 und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern

Telefax 78150
 Telefon 041 41 38 48



- Spiel- und Pausenplatz-
 geräte
- Ein Top-Programm für
 Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und
 Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche
 Dokumentation mit Preisliste

Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen
 Apco -Klassenrecorder**

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
 ☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht



Die Philosophie der Kommunikation

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für
 eigene Servicestellen

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
 8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater



Max Eberhard AG Bühnenbau
 8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Vermietung von: Podestieren,
 Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Aus-
 führung von:
 Bühneneinrichtungen, Bühnen-
 beleuchtungen, Lichtregulier-
 anlagen, Bühnenpodesten,
 Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...

eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
 Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER
 VERKAUFS-AG**
 Graphische Unternehmen
 8627 Grunningen, Telefon 01/935 21 70

Ringordner

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Ernst Ingold & Co. AG
 3360 Herzogenbuchsee
 Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
 Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehram-Müller AG
 Josefstrasse 206, 8031 Zürich
 Telefon 01 42 67 67

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
 Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
 Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
 OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
 Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
 Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54, Telefax 061 81 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESellschaft, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
 Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
 Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

Leder, Felle, Bastelartikel

J. + P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 4 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge,
 Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
 Pulvermühlweg, 6010 Kriens
 Telefon 041 45 23 23

Werken, Basteln, Zeichnen

Wenzlein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

– Grosse Programm-
erweiterung nach
neuen Lehrplänen
– Für alle Schul-
stufen
– Für Mädchen/Knaben

– Werken mit Holz
Plexiglas, Elektronik
– Anleitungsbücher
– Werkanleitungen im
Abonnement
– **Sonderkatalog**

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen

Installations d'atelier, outillage
et matériel pour écoles

Tel. 01/814 06 66

Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

TRICOT
VOGT

8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf

HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe

Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattpfug, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
6210 Sursee, 045 21 79 89

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör. In **Generalvertretung**: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Tor-
sen und Skelette, Büroeinrichtungen.

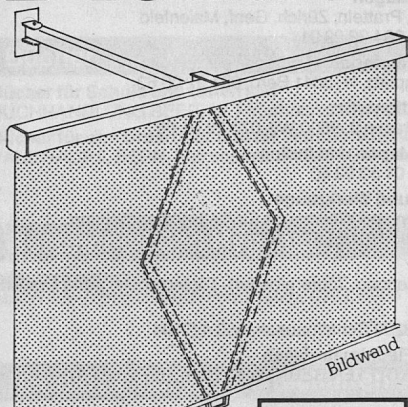
Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

**SLZ-Inserate sind die Schaufenster
der Schullieferanten.**

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen
Bezug auf die **Lehrerzeitung!**

Die Ideale...



... Lösung

Ihres
Kommunika-
tions-,
Informations-
und Schulungs-
problems durch
das umfassende
MW-Konzept.

MW Pantaflex...

MW.
Europas grösster
Hersteller von
Lichtbildwänden.



**Mechanische
Weberei**

Mechanische Weberei
Niederlassung Schweiz
Tribchenstr. 64 8005 Luzern 12
Tel. 041 44 90 88 + 89
Ich interessiere mich
für das Kommunikations-
Konzept von MW



**Pestalozziheim
Buechweid
8332 Russikon**

sucht auf Herbst 1988 oder nach Vereinbarung für
unsere Heim-Sonderschule für lern-, teils leicht gei-
stig behinderte Mädchen und Knaben

**1 Mittel-/Oberstufenlehrer
(6. bis 9. Schuljahr)**

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung

Interessen an anspruchsvollen, heilpädagogischen
Aufgaben, Freude an kreativem, handwerklichem
Gestalten und an der Zusammenarbeit mit Kinder-
psychiater, Heilpädagogen, Erziehern und Thera-
peuten sollten Sie mitbringen.

Im Kinderdörfchen wartet eine Kleinklasse in einem
gut eingerichteten Schulhaus mit Schwimmbad,
Sportanlage und Werkräumen auf Sie.

Die Besoldung richtet sich nach kantonalen Richtli-
nien.

Anfragen oder Bewerbungen mit Unterlagen sind zu
richten an: R. Karrer, Buechweid, 8332 Russikon
(Telefon 01 954 03 55).

SLV~

BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 21. Juli 1988

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Für die vermehrte Pflege des Hochdeutschen auch in den Medien

Verschiedene Kreise haben in letzter Zeit mit Besorgnis auf die Mundartwelle in der Deutschschweiz hingewiesen. Neben durchaus positiven Seiten hat der vermehrte Gebrauch des Dialekts anstelle des Hochdeutschen (Schriftsprache, Standardsprache) den schwerwiegenden Nachteil, dass die Verständigung zwischen den Sprachregionen in unserer vielsprachigen Schweiz erheblich erschwert wird. Die grossen schweizerischen Lehrerverbände möchten dieser kulturell und staatspolitisch ungünstigen Entwicklung entgegenwirken, sind dabei aber auf die Unterstützung der sprachlichen Leitmedien – Radio und Fernsehen – angewiesen.

Ansprüche der romanischen Schweiz anerkennen

Die drei grossen Lehrerverbände – der Schweizerische Lehrerverein (SLV), der Verein schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) und die Société pédagogique de la Suisse romande (SPR) mit zusammen über 30 000 Mitgliedern – sind sich einig: Der vermehrte Mundartgebrauch auch in Situationen, in denen Westschweizer und Tessiner gerne mitdiskutieren oder wenigstens zuhören möchten, bringt diese in eine missliche Lage. Der Anderssprachige wird nicht nur in der Verständigung behindert, sondern auch in seinem kulturellen Selbstverständnis als vollwertiger Miteidgenosse brüskiert: «Pass Di halt a, lern halt Schwyzerdütsch, wend' mitrede wotsch!» ist dann die einseitige, unterschwellige Botschaft des sprachlich machthabenden Deutschschweizers seinen Confrères gegenüber. Das kann auf die Dauer

den politisch-kulturellen Frieden und den befruchtenden, unser Land von alters her prägenden Kulturaustausch zwischen den Landesteilen in Frage stellen.

SLV, VSG und SPR wenden sich gegen die Auffassung, dass die Westschweizer und Tessiner künftig eben «Schwyzerdütsch» zu lernen hätten. Solches ist ihnen aus praktisch-wirtschaftlichen und aus politisch-kulturellen Gründen keinesfalls zuzumuten. Zumutbar ist hingegen für die Deutschschweizer der Gebrauch des Hochdeutschen. Diese Sprache wird bereits von Kindern leicht imitiert und später in der Schule weiter geübt und verfeinert. Wenn heute weite Kreise den Gebrauch des Hochdeutschen scheuen und auch in Anwesenheit Anderssprachiger Mundart reden, dann liegt das *nicht* an fehlenden *Fähigkeiten*, sondern *vielmehr an den Einstellungen* der Sprechenden. Die *Bereitschaft* zum Gebrauch der erlernten Stan-

dardsprache zu fördern, ist heute die grosse Herausforderung an die Schule. Diese führt aber dabei einen Kampf gegen Windmühlen, wenn die gesellschaftliche Umgebung diese Bemühungen nicht unterstützt oder gar sabotiert!

Die Leitmedien Radio und Fernsehen müssen mitmachen!

Die Medien – im Falle der Jugendlichen vor allem Radio und Fernsehen – üben auf die Bevölkerung eine grosse sprachliche Vorbildwirkung aus. Dem Zeitgeist folgend und – wohl im Konkurrenzkampf der Vielzahl von Radio- und Fernsehstationen – zunehmend sich an den Einschaltquoten orientierend, sind die Mundartanteile an den Sendungen allgemein stark angestiegen. Leider hat dieser demagogische Opportunismus vermehrt auch anspruchsvolle Sendungen politischen und kulturellen

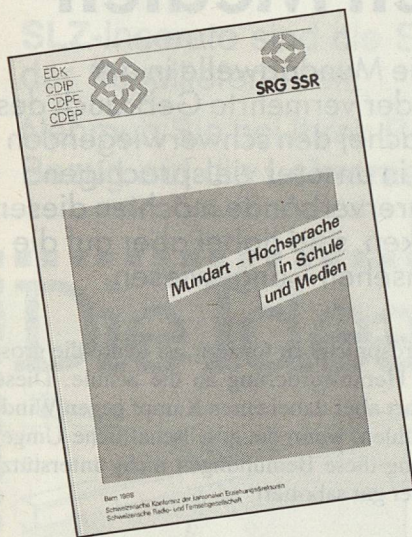
Inhalts ergriffen, bei denen eine Verständlichkeit und Verständigung über die Sprachgrenzen hinweg wichtig wäre. Diese vorexerzierte Geringschätzung des Gebrauchs des Hochdeutschen droht die Bemühungen der Schule zu unterlaufen und zunehmend mehr Lehrer darin resignieren zu lassen.

Die unterzeichnenden Lehrerorganisationen fordern die Verantwortlichen und die Redaktoren bei Radio und Fernsehen auf, ihre Praxis der Sprachwahl zu überprüfen und der Bevölkerung und vor allem unserer Jugend zu zeigen, wie unkompliziert man auch in lebendigen Sprachsituationen sich der Standardsprache bedienen kann.

SLV, VSG, SPR

Mundart und Hochsprache in Schulen und Medien

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) haben gemeinsam eine rund 100 Seiten starke Broschüre zum Thema «Mundart und Hochsprache in Schule und Medien» herausgegeben. Dabei handelt es sich im wesentlichen um die Referate und Ergebnisse einer auf nationaler Ebene geführten Diskussion, die im Herbst 1987 auf der Lenzburg stattfand.



Im Unterschied zu anderen Abhandlungen zum gleichen Thema liegt der Wert dieser Publikation in der Herausarbeitung der staatspolitischen Bedeutung und Brisanz des Themas. Von besonderem Wert ist zudem die Aufarbeitung der schulischen Aspekte einerseits, der medienpolitischen andererseits. Inzwischen sind denn auch schon erste konkrete Schritte sowohl im Bereich der Schule als auch im Bereich der SRG eingeleitet worden. Dies belegen beispielsweise die «Richtlinien zur Pflege der Hochsprache in der Schule», die der Zürcher Erziehungsrat im November 1987 er-

lassen hat – oder auch die von Radio und Fernsehen DRS erarbeiteten internen Sprachregelungen.

Die Broschüre «Mundart und Hochsprache in Schule und Medien» enthält ausgezeichnete Materialien, um in breiten Kreisen unseres Landes das weitere Gespräch anzuregen und das Bewusstsein für die kulturell und staatspolitisch wichtige Thematik zu schärfen.

Die Broschüre ist – solange Vorrat – erhältlich bei der

– Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, Telefon 031 46 83 13

oder bei der

– Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), Giacomettistrasse 3, 3000 Bern 15, Telefon 031 43 91 11.

SLV/SLiV

Schweizer Jugendbuchpreis für Ingeborg Rotach

Der Jugendbuchpreis des Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins für 1988 wird der Erlenbacher Schriftstellerin und Bibliothekarin Ingeborg Rotach verliehen. Diese Auszeichnung erhält sie für ihr neuestes Buch «Lieber alter Engel». In dieser ergreifenden Geschichte aus den dreissiger Jahren beschreibt die Autorin die eigenen Erfahrungen als jüdisches Emigrantenkind in der Schweiz und die Erlebnisse mit ihrer Grossmutter, die ihren letzten Urlaub im Nazideutschland verbringt, bevor sie ihre Heimat endgültig verlassen muss. Eine Erzählung, die nichts an Aktualität verloren hat.

Der Schweizer Jugendbuchpreis wird alljährlich von der Jugendschriftenkommission der genannten Organisationen, die aus Lehrkräften aller Stufen und aller Deutschschweizer Regionen zusammengesetzt ist, verliehen. Es ist dies die bedeutendste Auszeichnung für Jugendliteratur der Schweiz.

Neuerdings gibt die Kommission auch die Autoren und Werke ihrer engsten Auswahl bekannt. Es sind dies für 1988 Hans Brunner (Unternehmen Eisrohr, Aare Verlag), Lukas Hartmann (Joachim zeichnet sich weg, Verlag Nagel & Kimche), Hanna Johansen (Felis, Felis, Verlag Nagel & Kimche) sowie Markus Pfister (Wie St. Nikolaus einen Gehilfen fand, Nord-Süd Verlag).

Die Preisverleihung findet am 14. September 1988 in Zürich statt. Die «SLZ» wird die Preisträgerin und die anderen Nominierten noch ausführlicher vorstellen.

Sektionen

AG: Lehrerorganisationen schliessen sich zusammen

Im Mittelpunkt der ordentlichen Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrervereins (ALV) stand eine *Totalrevision der Vereinsstatuten*. Nach über zweijähriger Vorbereitungsarbeit unterbreitete der Vorstand den Delegierten einen Statutenentwurf, der als Kernstück das *gegenseitige Mitgliedschaftsobligatorium zwischen den Stufenorganisationen und Fachbereichsgruppen einerseits und dem ALV andererseits festschreibt*. Obwohl im Vorfeld der Beratungen diesem Vorhaben da und dort Opposition erwachsen ist, wurde dann dem Obligatorium mit überraschend grosser Mehrheit zugestimmt.

Die neuen Statuten bringen zudem eine *Reduktion der Zahl der Vorstandsmitglieder* von 16 auf 13; trotzdem ermöglicht es die Revision, dank einem neuen Verteilungsschlüssel, dass inskünftig auch ganz kleine Organisationen periodisch im Vorstand vertreten sein können.

Ein *Ausbau der Referendumsmöglichkeit* gegen Beschlüsse der Delegiertenversammlung stärkt die Mitwirkungsrechte der Mitglieder wie auch der angeschlossenen Organisationen. Die Delegierten werden neuerdings nicht mehr von den Bezirkssektionen, sondern von den Stufenorganisationen und Fachbereichsgruppen aufgrund ihrer Mitgliederstärke gewählt.

Im übrigen passierten die statutarischen Traktanden diskussionslos. Urs Schildknecht, SLV-Zentralsekretär, überbrachte die Grüsse des Dachverbandes. In einem ausführlichen Referat stellte er die geplante Strukturrevision vor.

Zu Diskussionen Anlass gaben noch zwei Anträge von Lehrergruppen. Erfolgreich war der Antrag der Lehrerschaft von Sins, der den Vorstand verpflichtet, sich für eine Verbesserung im Bereiche der Schülerzahlen der Abteilungen einzusetzen. Dem Antrag einer ad hoc gebildeten Arbeitsgruppe Werken, der den Werkunterricht auf der Primarschulstufe eigens dafür ausgebildeten Lehrkräften übertragen wollte, hielt der Vorstand einen Gegenantrag entgegen, der etwas flexiblere Lösungen ermöglicht. Mit grosser Mehrheit folgten die Delegierten dem Vorstand.

Nach einer dreieinhalbstündigen Marathonversammlung konnte ALV-Präsident Kurt Wernli die rund 150 Delegierten und Gäste entlassen.

Dieter Deiss

GL: Jahreskonferenzen in Braunwald

Getagt wurde in der «Tödihalle» Braunwald. Letztmals konnten die Konferenzen gemeinsam durchgeführt werden. Die Geschäfte der *Lehrerversicherungskasse* werden inskünftig von einer paritätisch zusammengesetzten Kommission (sechs Lehrkräfte, drei Schulpräsidenten, drei Regierungsräte und LVK-Präsident) durchberaten. Die GLV-Mitglieder werden entsprechend informiert.

Die LVK präsidiert Schulinspektor *Hans Bähler*. Die versicherte Besoldung wurde angehoben, die Teuerung ist eingebaut. Neu soll die Versicherung für Lehrkräfte mit Teilpensen geregelt werden. Mit der Inkraftsetzung der neuen Statuten wird ab kommendem Jahr die Freizügigkeit besser geregelt. Über einen befriedigenden Jahresabschluss informierte der Verwalter Pankraz Freitag, die LVK ist mit ihren «Millionenbewegungen» bald einer Kleinbank gleichzusetzen. Die angeschlossenen Lehrkräfte erhalten zu günstigen Konditionen Hypotheken.

Reallehrer *Heinrich Marti* steht dem GLV vor. 411 Mitglieder sind ausgewiesen, etwas mehr als 300 nahmen an den Konferenzen teil, was mit einem gewissen Unbehagen zur Kenntnis genommen wurde.

Der GLV-Jahreskonferenz wohnten unter anderem Theresa Zeitner (Schulpräsidentin in Braunwald), Landammann Fritz Weber, die Schulinspektoren Hans Bähler und Hans Rainer Comiotto und von Seiten des SLV Normanda Fehr und Otto Köppel (zugleich Präsident des sanktgallischen Lehrervereins) bei. Entsprechende Freundlichkeiten wurden ausgetauscht.

Zum Stand der Arbeiten bei der Lehrplanrevision, einer möglichen Neuorganisation des Schulinspektorats, zum Gedankenaustausch zwischen Otto Brühlmann und seinem «Gegenspieler» in der «SLZ», der Gesprächsbereitschaft der Erziehungsdirektion äusserte sich der GLV-Präsident. Zur ED bestehen Diskussionen bezüglich Vereinheitlichung der Pflichtstundenzahl an der Volksschule, einer möglichen Altersentlastung, des Fortbildungsurlaubes und anderem.

Wegen des Langschuljahres findet die nächste ordentliche Konferenz erst im September 1989 statt.

Den stark überarbeiteten Statuten wurde praktisch diskussionslos zugestimmt. Einem neu gegründeten «Büro» gehören neben dem GLV-Präsidenten Andres Bänziger (Kasse) und Joseph Müller (Aktuariat) an.

Das Fortbildungsangebot umfasst 30 Einheiten, 26 können im Juli 1989 realisiert werden. Im April 1989 ist zudem eine «Stufenwoche» mit verschiedenen Themen angeboten.

Grussworte (Otto Köppel), Aufklärungen über Aids (Forderungen von Schulinspektor Hans Bähler an die Oberstufe) und Meinungsaustausch im «Grotzenbühl» bildeten die Abschlüsse der halbtägigen Konferenzen.

Peter Meier

TG: Altersentlastung wieder eingeführt

Die mehrjährigen Bemühungen des Vorstandes des TKLV (Thurgauisch Kantonalen Lehrerverein) trugen Früchte, da in der Verordnung über die Rechtsstellung der Volksschullehrer die Altersentlastung wieder eingeführt wurde. Art und Umfang der Altersentlastung entsprechen etwa derjenigen vergleichbarer Kantone, doch erfolgt diese *nicht automatisch, sondern tritt nur auf ein Gesuch hin in Kraft*. In der Verordnung wird festgehalten, dass Lehrer, welche die Altersentlastung beanspruchen, keine Zusatzlektionen ausbezahlt bekommen. Diese neue Regelung betrifft im Moment nur die Volks- und Mittelschullehrer. Es wird derzeit nach Möglichkeiten gesucht, damit auch die Kindergärtnerinnen sowie die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen diese unbestrittenen Ansprüche geltend machen können.

Bei einer Aussprache mit Regierungsrat Dr. A. Haffter begrüsst der Kantonalvorstand diese neue Regelung, wies aber darauf hin, dass man in der Altersentlastung nicht eine Massnahme zur Arbeitszeitverkürzung, sondern ein Entgegenkommen im standespolitischen Bereich sehe. Über rasch teilte darauf der Erziehungsdirektor mit, dass die *Forderungen der Lehrer um eine Arbeitszeitverkürzung vom Gesamtreferenzrat anerkannt* würden. Regierungsrat Haffter stellte aber auch fest, dass *Kostenneutralität* (Abbau für Schüler und Lehrer) und eine Reduktion im Rahmen eines Gesamtkonzeptes (gleichzeitiger Abbau auf allen Stufen, Koordinationen der Stundentafeln) gewährleistet sein müssten.

Die Delegation des Kantonalvorstandes betonte, dass auch dem TKLV viel an einer sorgfältig erarbeiteten Lösung liege und der Zeitfaktor eine untergeordnete Rolle spiele. Erfreulicherweise konnte man dem Erziehungsdirektor mitteilen, dass sich alle Konferenzvorstände bereit erklärt hatten, bei der Umsetzung der Arbeitszeitverkürzung für ihre Stufe mitzuwirken. Die Arbeitszeitverkürzung in Form von Pensenabbau wird also auch im Thurgau kommen. Eine gewisse Geduld der Lehrerschaft kann vorausgesetzt werden, damit man gemeinsam eine befriedigende Lösung findet.

Markus Germann

TG: DV gibt Auftrag zur Überprüfung der Lehrerberatung

An der Delegiertenversammlung des Thurgauisch Kantonalen Lehrervereins (TKLV) verabschiedete man einen Rahmenauftrag, welcher eine Überprüfung der Lehrerberatung im Kanton zum Ziele hatte. Daneben wurden die verdienten Vorstandsmitglieder Ruth Geisinger und René Stibi verabschiedet.

Für einen starken Dachverband «LCH»

Dieter Deiss als Delegierter des Schweizerischen Lehrervereins (SLV) stellte in einem Referat den neuen Dachverband «Lehrer Schweiz» (LCH) vor. Während sich in den vergangenen Jahren die Erziehungsdirektorenkonferenz stärker organisiert und professionalisiert hatte, blieb die Organisationsstruktur des SLV unverändert. Der neue Dachverband aller schweizerischen Lehrerorganisationen will die Schweizer Schul- und Bildungspolitik aktiv mitprägen, wobei vor allem überkantonale Probleme im Vordergrund stehen. Künftig möchte der neue Verband vermehrt «agieren» und weniger «reagieren». Jeder Lehrer soll nach der neuen Organisationsstruktur als Doppelmitglied dem Verband angehören. Einerseits ist man als Mitglied einer Stufenkonferenz auch gesamtschweizerisch organisiert, andererseits ist man als Mitglied einer Kantonalsektion automatisch auch im Dachverband vertreten. Das eindrückliche Kurzreferat überzeugte derart, dass in der anschließenden Diskussion keine ernsthaften Voten gegen die Neustrukturierung laut wurden.

Wichtige Verbundenheit mit der Basis

Zentralsekretär *Urs Schildknecht*, welcher als Ehrenmitglied des TKLV der Jahrestagung beiwohnte, unterstrich in seinem Votum, dass die Lehrervertreter auf höherer Ebene sich stärker mit der Basis verbinden müssten, damit man nicht im luftleeren Raum operiere.

Demokratisierung der Oberstufe

TKLV-Präsident *Felix Bieri* stellte in seinen Sachgeschäften einige Punkte eines vorzubereitenden Tätigkeitsprogrammes vor. So begrüsst der aktive Sekundarlehrer Bieri eine Demokratisierung der Oberstufe und eine Verkürzung der Lebensarbeitszeit, wie dies in anderen Berufskategorien bereits verwirklicht und selbstverständlich sei.

Nötige Lehrerberatung

Die Umfrage bei den Lehrervereinssektionen hat klar gezeigt, dass eine gute Lehrerberatung mehr denn je gefragt ist. Die Arbeit der Inspektoren wird gemäss Umfrageergebnissen überall anerkannt und geschätzt, doch können sich Probleme aus der Doppelfunktion der Inspektoren erge-

ben, da diese gleichzeitig Berater und Beurteiler sind.

Die Delegierten erteilten dem Vorstand einen Rahmenauftrag, um eine erweiterte Lehrerberatung im Kanton zu prüfen. Mögliche finanzielle und personelle Konsequenzen sind noch völlig offen.

Verabschiedungen und Neuwahl

Nach langjähriger Tätigkeit wurden Ruth Geisinger, Kreuzlingen, und René Stibi, Scherzingen, aus dem Kantonalvorstand verabschiedet.

In seiner kurzen Laudatio hob Felix Bieri die Persönlichkeit von Ruth Geisinger hervor, welche vor allem bei Verhandlungen mit dem Erziehungsdepartement zum Tragen gekommen sei.

René Stibi wurde als eigentlicher «Chefideologe» des TKLV charakterisiert. Neben standespolitischen Anliegen setzte er sich sehr für schulpolitische Probleme ein. Das Einhalten von berufsethischen Grundsätzen war ihm stets ein Anliegen. Beide Lehrerpersönlichkeiten hinterlassen eine deutliche Lücke im Vorstand.

Mit dem Gesamtschullehrer Werner Ibig aus Dingetwil konnte ein neues Vorstandsmitglied mit reicher Erfahrung um die Thurgauer Schule gewonnen werden. Den achten Vorstandssitz hob man wieder auf, da dieser im Vorjahr nur interimweise besetzt wurde, um in diesem Jahr eine Doppelvakanz zu vermeiden.

Markus Germann

Verschiedenes

Aufnahme des Kantons Luzern in die IKLK/Goldauer Konferenz

Der stellvertretende Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein, Dr. Peter Wolff, sowie der Leiter des Schulamtes, Dr. Josef Wolf, hiessen die Erziehungsdirektoren und Vertreter der IKLK-Kantone erstmals in Vaduz willkommen. Die diesjährige Tagung stand ganz im Zeichen des Anschlusses des Standes Luzern an diese seit über 30 Jahren bestehende interkantonale Lehrmittelkonferenz.

Die Interkantonale Lehrmittelkonferenz (IKLK) und deren ausführendes Organ, die Goldauer Konferenz (GK), in der die Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Freiburg, Appenzell-Innerrhoden, Wallis sowie das Fürstentum Liechtenstein vertreten sind, hat sich zum Ziel gesetzt, lehrplankonforme, aktuelle und auf die Bedürfnisse der Anwender konzipierte Lehrmittel zu entwickeln. Dagegen verfolgt diese Vereinigung keine wirtschaftlichen Zwecke. Die Finanzierung, Herstellung und Herausgabe der Unterrichtsmaterialien obliegen dem privaten Lehrmittelverlag sabb.

Der Kanton Luzern stellte schon bisher bei einzelnen Projekten Autoren und Kommissionsmitglieder. Diese lose Zusammenarbeit wird nun mit dem Anschluss institutionalisiert. Damit trägt der Kanton Luzern der Entwicklung Rechnung, dass er sich in Fragen der Schulkoordination und der Lehrmittelbeschaffung seit jeher stark auf die Erziehungsdirektorenkonferenz der Innerschweiz (IEDK) anlehnt, bei der auch ein Gross- teil der IKLK-Kantone Mitglied ist. So wird insbesondere auch eine verbesserte Abstimmung zwischen Lehrplänen und Lehrmitteln ermöglicht.

Die imposante Liste der neuen Lehrmittel macht deutlich, wie dieses Gremium mit – zumindest finanziell – geringem Aufwand eine nachhaltige Wirkung erzielt. Die aufgelisteten Werke werden den IKLK-Mitgliedskantonen empfohlen; den einzelnen Kantonen steht dabei allerdings das unabdingbare Recht zu, über die Einführung der Schulbücher in völliger Freiheit selbst zu bestimmen. Hervorzuheben sind vor allem:

- «Unser Wortschatz», das neue Schweizer Wörterbuch der deutschen Sprache;
- «Werken 5/6», das die Werken-Reihe für die Primarschule abschliesst;
- Arithmetik und Algebra, Band 2;
- «In Garten, Haus und Stall», der mit dem Bronze-Award ausgezeichnete Einsteigsband in die Naturkunde;

- «Brennpunkt Sprache», das völlig neuartige Deutsch-Arbeitsbuch für Mittelschulen;
- «Wirtschaftskunde für die Oberstufe», das auf den IEDK-Lehrplan abgestimmt ist;
- «Aids-Unterrichtsmaterialien für die Schule», das in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheitswesen entwickelt worden ist.

Die Aufnahme des Kantons Luzern verstärkt die Basis, die es auch zukünftig ermöglichen soll, die Schaffung geeigneter Schulbücher ohne finanzielles Engagement und Risiko mitzubestimmen. Besonders gespannt ist man deshalb auf die bevorstehenden Projekte, wie z.B. die Revision des «Schweizer Sprachbuchs», «Lesen 4», «Geschichte 4.–6. Klasse» sowie die Sachunterrichtseinheiten für die Unter- und Mittelstufe. GK

Noten für den Lehrbetrieb

Um den Lehrlingen Klarheit über ihre Ausbildungssituation zu geben, hat die Berufsbildungskonferenz der Gewerkschaft Bau und Holz (GBH) an ihrer Tagung in Olten die «Aktion Klarsicht» lanciert, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht. Vorgesehen sind ein Fragebogen und Ausbildungstips, die es den Jugendlichen ermöglichen sollen, die Arbeitsbedingungen und die Ausbildungsqualität selbst zu überprüfen. (sda)

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

In der nächsten «SLZ» 16 (11. August 1988) unter anderem zu lesen:

- Olympische Spiele Seoul: Hintergründe und Materialien für den Unterricht
- Jugendschriften-Beilagen



- ☐ Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
- ☐ Bitte senden Sie mir Heft 16 der «SLZ» als Probenummer.
- ☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 34.– (Nichtmitglieder) für Fr. 26.– (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

*Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag
Stäfa, 8712 Stäfa.

SLV-BULLETIN

Herausgeber:

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Alois Lindemann,
Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

(Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr,
12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Anton Strittmatter-Marthaler,
Chefredaktor «SLZ»,
6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10,
Susan Hedinger-Schumacher,
4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19,
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger,
6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58,
sowie der Korrespondenten
der SLV-Sektionen

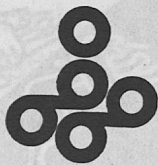
Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

**Interkantonales
Technikum
Rapperswil
(Ingenieurschule)
8640 Rapperswil**



Das Interkantonale Technikum Rapperswil (Ingenieurschule) sucht einen Hochschulabsolventen als

Lehrbeauftragten für Deutsch

für ein Pensum von vorläufig 4 Wochenlektionen vom Wintersemester 1988/89 an (Semesterbeginn: 7. November 1988).

Voraussetzung ist eine ausreichende Lehrerfahrung, erwünscht das Diplom für das Höhere Lehramt oder ein entsprechender Ausweis.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Direktion des Interkantonalen Technikums Rapperswil, Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil (Telefon 055 21 91 41).

Primarschulpflege Uster

Auf Beginn des Wintersemesters 1988/89 (24. Oktober 1988) ist an der Primarschule Uster

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen umgehend der Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, einzureichen.

Industrie?

Ich, ehemals Primarlehrerin, suche meine(n) Nachfolger(in) als

Personalassistent(in)

Neugierig?

Ab 2. August stehe ich Ihnen für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Sie erreichen mich unter Telefon

055 31 28 44, intern 33

bei der Firma Embru-Werke in 8630 Rüti, im schönen Zürcher Oberland.



**Schulmöbel – Liegemöbel –
Kranken- und Pflegemöbel –
Zivilschutzmobiliar – Büromöbel –
Tische und Stühle**



**Kanton Thurgau
Thurgauische Hauswirtschaftliche
Fachschule**

Der Kanton Thurgau eröffnet Anfang 1989 in Weinfelden eine Hauswirtschaftliche Fachschule, die Jugendlichen und Erwachsenen ein erweitertes Bildungsangebot auf dem Gebiet der Haushaltsführung bieten soll. Für die Mitarbeit beim Aufbau und die Leitung der Fachschule suchen wir eine initiative, einsatzfreudige Persönlichkeit als vollamtliche

Schulleiterin

Aufgaben:

- Leitung der Hauswirtschaftlichen Fachschule
- Erteilung eines Teilpensums Unterricht
- Erledigung von organisatorischen und administrativen Aufgaben

Anforderungen:

- Patent als Hauswirtschafts- und/oder Handarbeitslehrerin oder gleichwertige Ausbildung
- mehrjährige Erfahrung im Unterricht und in Erwachsenenbildung
- Organisationstalent und administrative Fähigkeiten

Wir bieten:

- eine vielseitige und interessante Tätigkeit beim Aufbau und bei der Führung der Fachschule
- Anstellungsbedingungen gemäss den Vorschriften für das Staatspersonal

Stellenantritt:

- nach Vereinbarung

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Präsidentin der Fachschulkommission, Frau E. Hagenbuch, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 21 21 14, gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis zum 10. September 1988 an das Personalamt des Kantons Thurgau, Oberstadtstrasse 4, 8500 Frauenfeld.



Privatschule in Zürich

Wir haben ab Oktober 1988

**eine offene Stelle für
eine Primarlehrerin**

Interessentinnen melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei Postfach 462, 8027 Zürich.

Kaufmännische Berufsschule Schwyz

Wegen Berufswechsels des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1988/89 einen

Rektor

Wir bieten

- angemessene Entlohnung gemäss kantonaalem Reglement
- angenehmes Arbeitsklima in einem kleinen Lehrerteam
- eine moderne Infrastruktur in einem neuen, fortschrittlich eingerichteten Schulhaus

Wir erwarten

- Persönlichkeit mit natürlicher Autorität und Führungserfahrung, die in gleicher Weise den Zugang zum Lehrerteam und zu den jungen Menschen in der Berufsausbildung findet
- Handelslehrer oder Hochschulabschluss phil. I (lic.phil., Mittelschullehrerdiplom oder gleichwertige Ausbildung)
- Unterrichtspraxis
- Übernahme eines Teilpensums im Unterricht (etwa 1/2 von 26 Wochen-Pflicht-Lektionen)

Wir sind

- eine kaufmännische Berufsschule mit etwa 400 Lehrlingen und einem eigenen, modern eingerichteten Schulhaus
- eine Berufsschule, die kaufmännische Angestellte, Büroangestellte und Verkäufer ausbildet sowie in der Erwachsenenbildung aktiv ist
- gerne bereit, mit Bewerbern über persönliche Neigungen und Wünsche zu sprechen

Stellenantritt

- 1. November 1988, evtl. 1. Januar 1989 oder 1. April 1989

Bewerbungen sind bis 15. August 1988 zu richten an:

Adalbert Spichtig, Präsident des Schulrates, Feldweg 24, 6415 Arth, Telefon 041 82 35 65

Simon Küchler, Rektor, Bitzistrasse 16, 6422 Steinen, Telefon 043 41 12 44



Kanton Thurgau Kantonsschule Romanshorn

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (1. August 1989) ist zu besetzen:

1 Hauptlehrerstelle für Französisch und Italienisch

Unsere Schule führt die Maturitätstypen A, B und C (9. bis 13. Schuljahr) sowie eine Diplommittelschule (10. bis 11. Schuljahr).

Bewerberinnen und Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium, die ein Diplom für das höhere Lehramt oder einen gleichwertigen Ausweis besitzen und über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen, sind gebeten, beim Rektorat ein Anmeldeformular anzufordern.

Der Rektor, Dr. Hans Weber (Telefon 071 63 47 67), steht für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Anmeldeschluss: 15. September 1988.

Niederländischer Mathematiklehrer

(phil. II und Wirtschaftskunde) mit langjähriger Schweizer Erfahrung auf allen Stufen von der Primarschule bis zur Mittelschule, sowohl an öffentlichen als auch an Privatschulen, sucht eine Stelle als Lehrer. Vollzeit- oder Teilzeitpensum. Bergegend wird bevorzugt.

Auskunft: Schützen Cornelius, Telefon 01 715 46 49

Gemeindeschule St. Moritz

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (22. August 1988) suchen wir vorerst befristet auf ein Jahr eine(n)

Reallehrer(in)

Aufgaben: Führung der ersten Realklasse als Parallelklasse gemäss kantonaalem Lehrplan.

Anforderungen: Reallehrerdiplom, Teamfähigkeit, Italienisch von Vorteil.

Anstellungsbedingungen: Sie richten sich nach den gemeindeeigenen Verordnungen und den kantonalen Richtlinien.

Anmeldung: Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu senden an den Schulvorsteher, Herrn Walter P. Kuhn, 7500 St. Moritz.

Auskunft: Herr Walter P. Kuhn, Schulvorsteher, Telefon 082 3 28 44, oder Herr Aldo Oswalds, Schulratspräsident, Telefon 082 3 34 07, St. Moritz.

Anmeldeschluss: 30. Juli 1988

Kinderpsychiatrische Therapiestation Waldhaus, 8596 Scherzingen TG

Wir suchen auf den 1. September 1988 oder nach
Übereinkunft einen einsatzfreudigen

Erzieher

zur Betreuung unserer 6 bis 8 verhaltensauffälligen
Kinder im Schulalter.

Die Arbeit im Erzieherteam ist interessant, erlaubt,
mit den Kindern auch kreativ zu arbeiten, und lässt
persönlicher Initiative und Gestaltung breiten Raum.
Die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team
(Kinderpsychiater, Heilpädagogen, Bewegungser-
zieherin) ist anspruchsvoll.

Für diese Stelle kommt durchaus auch ein Lehrer in
Frage.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung oder Anfragen an
R. Stibi, Pädagogischer Leiter der Therapiestation
Waldhaus, 8596 Scherzingen, Tel. 072 75 25 84.

Privatschule in Zürich

sucht per 24. Oktober 1988

Lehrerin/Lehrer

an die Oberstufe. Teilpensum etwa sieben Stunden.

Bewerberinnen und Bewerber, die mit persönlichem
Engagement an einer anspruchsvollen, aber schö-
nen Aufgabe mitwirken wollen, sind gebeten, ihre
Unterlagen einzureichen. Es erwartet Sie ein netter
Kollegenkreis.

Offerten unter Chiffre 3006 an die Schweizerische
Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Oberstufenschulpflege Bülach

Für unsere Oberstufenschule in Bülach suchen wir
auf Beginn des Wintersemesters 1988/89, Eintritt
evtl. später möglich, eine

Handarbeitslehrerin (volles Pensum)

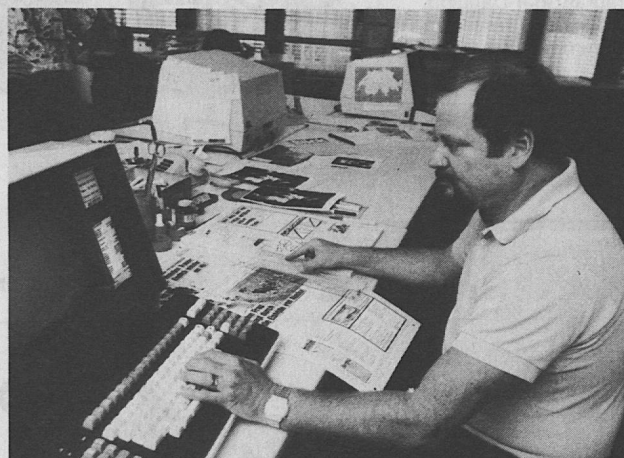
Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima,
ein kollegiales Lehrerteam und modern eingerichte-
te Schulräume.

Weitere Auskünfte erteilt gerne die Präsidentin un-
serer Handarbeits- und Haushaltungskommission,
Frau Ruth Merkle, Telefon 01 860 76 32.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen
Unterlagen an die Oberstufenschulpflege Bülach,
Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach.

Oberstufenschulpflege Bülach

Schnell, präzise, aussagekräftig.



So wird BLICK gestaltet. Und er muss in Zukunft
noch schneller, präziser und aussagekräftiger
gemacht werden.

Damit wir den Anforderungen gewachsen bleiben,
müssen wir unser Top-Team mit je einem/er

Redaktor/in auf der Sportredaktion

ergänzen. Wir sind nicht nur gestalterisch, sondern
auch technisch Spitze. Deshalb dürfen unsere neu-
en Kollegen keine Angst vor dem Computer haben.
Ideal für den Job ist, wer Spass am Sport hat, sich
mit der deutschen Sprache nicht schwertut, in der
Redaktionshektik die Übersicht nicht verliert und
auch ausserhalb der normalen Bürozeiten funktio-
niert.

Gesucht wird kein "fliegender Reporter", sondern
eine Verstärkung für die Heimredaktion. Wir bieten
hochinteressante Aufgaben in einer anregenden
Atmosphäre.

Wenn Sie auf eine vielversprechende neue Tätigkeit
umsteigen wollen, ist dies Ihre grosse Chance. Bitte
senden Sie Ihre Unterlagen an Ringier AG, Herbert
Brunner, Personal, Dufourstrasse 23, 8008 Zürich.

ooo Ringier



COOMBER-Verstärker-Lautsprecher mit Kassettensrecorder

das besondere Gerät für den Schulalltag
– speziell – praxisgerecht – einfach –
Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation.
Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, Gruebstrasse 17,
Telefon 01 923 51 57

Hotel Tourist

Willigen, 3860 Meiringen CH
Familie Wyss
Tel. 036 71 10 44

Restaurant-Bar-Dancing
Neu renoviertes Familien-Hotel
Alle Zimmer mit Dusche/WC



NEU

Touristenlager

Wir jubilieren!

10 Jahre Gratisdienst an Gruppen ab 12 Personen.
Profitieren auch Sie von unserem zehnjährigen
Jubiläumsangebot: Ihre Anfrage mit «wer, was,
wann, wo und wieviel» vermitteln wir kostenlos und
unverbindlich an 320 Häuser in der ganzen Schweiz.

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



Primarschule Maisprach BL

Auf Beginn des Herbstquartals 1988/89 (Schulbeginn: 24.
Oktober 1988) suchen wir eine

Kindergärtnerin im Teilpensum (16 Wochenstunden)

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Besoldungs-
reglement.

Interessentinnen werden gebeten, ihre schriftliche Bewerbung
mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. August 1988 an den
Präsidenten der Schulpflege Maisprach, Herrn Ernst Flücki-
ger, Esterliweg 18, 4464 Maisprach, Telefon 061 86 26 67, zu
richten.

Herr Flückiger steht auch für allfällige Auskünfte zur Verfü-
gung.

Schulpflege Maisprach

Wandern und fahren

Südwärts auf mittelalterlichen Alpenpfaden

4. – 7. August 1988
4 Tage HP Fr. 490.–

Hochinteressante kulturelle
und militär-historische Führung
durch die Herren Ernst Birri
und Dr. Jürg Stüssi, Windisch.

Den Spuren der Söldner und
Handelsleute folgend Fahrten und
Wanderungen vom Berner
Oberland via hinterer Grimsel-
pass – Loch – und Griespass
nach Oberitalien und über den
Gotthard zurück.

Programme bei:



5200 Windisch
Hauserstr. 65

056/41 66 66

knecht reisen

Evangelisch-reformierte Bezirks- kirchgemeinde Steinhausen ZG

Leider verlässt uns unsere

Jugendarbeiterin

Während dreier Jahre hat sie ihre Stelle in unserer
Gemeinde aufgebaut, solidarisch getragen von
Pfarrer, Kirchenpflege und Eltern. Mit Kindern und
Jugendlichen vom 4. Schuljahr an hat sie ein vielfäl-
tiges Angebot entwickelt: Jugendgottesdienste,
Treffs, Lager, Leiterausbildung usw. Sie hat dabei
eng mit ihrem katholischen Kollegen zusammenge-
arbeitet. Für den Konfirmandenunterricht war sie mit
unserem Pfarrer gemeinsam zuständig. Sie hatte
eine 60%-Stelle, die wir evtl. ausbauen können.

Hätten Sie Lust, hier weiterzumachen? Möchten Sie
Neues ausprobieren, zusammen mit uns in Stein-
hausen?

Nähere Auskünfte erteilen die bisherige Jugendar-
beiterin (Margrith Frei, Telefon privat 01 767 09 24),
unser Pfarrer (Wolfgang Ochsner, Telefon 042
41 61 51) oder

Felix Meier, Präsident der Bezirkskirchenpflege,
Schulhausstrasse 81, 6312 Steinhausen, Telefon
042 41 13 48.

Germanistin und Kunsthistorikerin

Dr. phil., dynamische Persönlichkeit, anfangs 50, mit langjähriger Unter-
richtserfahrung auf allen Schulstufen (einschliesslich Sonder-Sekundar-
schule und Zweitweg-Matura) sucht auf den Herbst oder später heraus-
fordernde Teil-, evtl. Ganztagsbeschäftigung auch auf wissenschaftli-
chem Gebiet im Raum Zürich und Ostschweiz.

Offerten unter Chiffre 3003 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Pädagogisch begabte

diplomierte Musikerin

(Klavier) mit andersweitigem Hoch-
schulabschluss sucht Teilzeitpen-
sum an einer Mittelschule in Zürich
oder in der Ostschweiz.

Offerten unter Chiffre 3004 an die
Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Primarlehrerin

mit Lizentiat in Erziehungswis-
senschaft und Praxiserfahrung
sucht im Raume Ostschweiz und
Zürich im pädagogisch/psychologi-
schen Tätigkeitsbereich eine Stelle
(auch teilzeitlich oder stellvertre-
tend). Offerten unter Chiffre 3005
an die SLZ, 8712 Stäfa.



Gesundheitspflege Weiterbildung

PR-Beiträge

Entschlackung des Organismus und Förderung des körperlichen Wohlbefindens

Es ist heute notwendiger denn je, dem Regenerationsbedürfnis des Organismus entgegenzukommen. Dies geschieht in idealer Weise durch eine Kur zur Entschlackung, die im Frühjahr und Frühsommer besonders angezeigt ist, aber auch während der übrigen Zeit eine erfrischende und belebende Massnahme bedeutet.

Eine solche Kur ist auch ein wirksames Mittel zur Bekämpfung einer allgemeinen Müdigkeit (Frühjahrmüdigkeit), und sie wirkt, indem sie die Ausscheidungsfunktionen kräftig unterstützt, den Ablagerungserscheinungen, die zu Rheuma, Gicht, Sklerose usw. führen können, entgegen.

Die Natur selbst antwortet dem Regenerationsbedürfnis des menschlichen Organismus! – In den Blättern der Birke nämlich, die wie kein anderer Baum junges Wachstum und Lebensfrische repräsentiert, finden sich die Kräfte, die ein Gegengewicht schaffen können gegen die sich im Laufe der Zeit geltend machenden Abbau- und Mineralisierungstendenzen. Und die **Weleda Birken-Präparate** enthalten dank einem den wertvollen Naturstoffen angepassten Herstellungsverfahren diese Kräfte unbeeinträchtigt und unverfälscht.

Als **Weleda Birken-Elixier** oder zuckerloses **Weleda Birkenherb** (auch für Diabetiker geeignet!) kurmässig genommen, unterstützen sie in gesunder Weise die Ausscheidungstätigkeit und beleben den Flüssigkeitsstoffwechsel. Diese «Pflege von innen» wirkt erfrischend und fördert das körperliche Wohlbefinden.

Ginkgo, die Heilpflanzen- entdeckung des Jahrhunderts

tr. Die Fachleute der natürlichen Pflanzenheilkunde bezeichnen die Entdeckung der Heilkräfte des japanischen Tempelbaums (Ginkgo biloba) als phytotherapeutischen Höhepunkt unseres Jahrhunderts. Auch die klassische Medizin anerkennt die therapeutische Wirkung von Ginkgo, denn er aktiviert die Durchblutung des Gehirns und der peripheren Arterien und bringt damit neuen Elan in die grauen Zellen. Das bessert das vitale Befinden älterer Menschen, die sich infolge altersbedingten Abbauescheinungen müde, lustlos und schwindlig fühlen und mit dem Gedächtnis Mühe haben. Ginkgo ist der neue Wirkstoff im bewährten Heilpflanzenpräparat **Arterosan plus**; erhältlich in Apotheken und Drogerien. Ausser Ginkgo bietet **Arterosan plus** viel Knoblauchkraft (ohne Duft) für den Kreislauf, Weissdorn fürs Herz und Melisse für gute Nerven. Das mit Ginkgo bereicherte **Arterosan plus** hilft, sich jung zu fühlen beim Älterwerden und den späten Jahren die besten Seiten abzugewinnen.

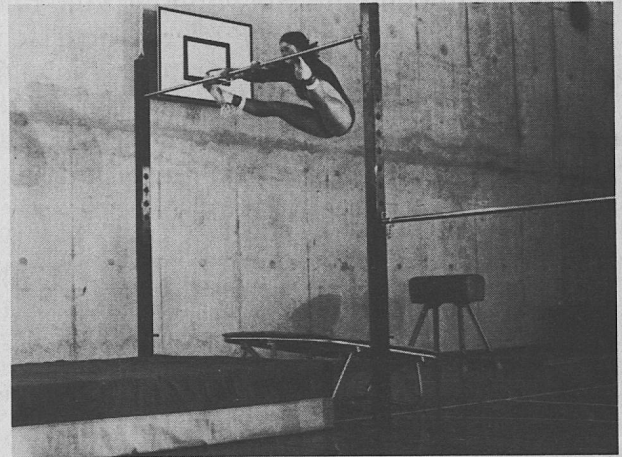
Internationale Freiwilligeneinsätze

Kein Alternativtourismus, sondern eine Alternative zum Tourismus bietet der Service civil international (SCI) mit seinen zwei- bis dreiwöchigen Arbeitseinsätzen in West- und Osteuropa an. Gearbeitet wird in Gruppen mit internationaler Zusammensetzung für finanziell schwache Projekte, die für den Frieden und auf soziale und politische Veränderung hinarbeiten. Mindestalter: 18 Jahre.

Informationen und Einsatzprogramm sind erhältlich beim SCI, Postfach 228, 3000 Bern 9, Telefon 031 23 83 24.

**Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.



Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24

Malen in der Südschweiz

Malen und Freundschaft pflegen in einmaliger Atmosphäre. Ein- bis dreiwöchige Kurse. Anfänger und Fortgeschrittene.
Centro Culturale, Palazzo a Marca,
6562 Soazza, Tel. 092 92 17 94.

PRO LINGUIS

Zentrale Informationsstelle Tel. 052/23 30 26
Bei genauer Wunschangabe erhalten ernsthafte Interessenten kostenlos und unverbindlich Originalprospekte über Sprachkurse in England, Frankreich, Italien, Spanien, Australien, USA, Kanada, Irland, Portugal, Mexiko, usw. durch
PRO LINGUIS Postfach 8407 Winterthur

MASSAGE- SCHULE

Zürich + Basel

Seriöse Schulung
z. T. mit ärztlichem Diplommabschluss

Ausbildungs-Kurse

- Fusspflege/Pédicure
- Fuss-Reflexzonen-Massage
- Sport-/Konditions-Massage
- Manuelle Lymphdrainage

Halbjahresschule
je vormittags
Abendschule
auch für Privat

Institut SEMPER SANUS

8027 Zürich, Lavaterstrasse 44
(Bhf. Enge) Tel. 01/202 76 77 (9–12 Uhr)



Nr. 1
für Qualität



**Gesundheit
braucht Pflege**

Otto Haller
Telefon 071/46 30 75

Kurbetrieb mit:
Schlamm-Überwärmungsbäder
Dauerbrause (Blutwäsche Dr. Lust)
Kuhne-Sprudelsitzbäder
Ozon- und Kräuterbäder
Fussreflexzonenmassage
Akupressur, Zonenmassage
Lymphdrainage
Ernährungs- und Verhaltensberatung
nach A. Vogel

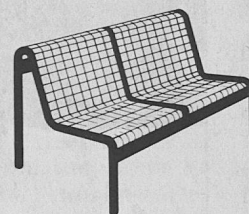
BAD Sanitas GESUNDHEITSFARM
9320 Aarau



Reformhaus
Vegetarisches
Restaurant

das gute Dreigestirn
am Hottingerplatz

Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich



Einladende Gärten und Plätze realisieren mit GTSM

Parkbänke, Brunnentröge,
Pflanzenbehälter, Fahnen-
masten, Abfallkörbe, Zaun-
elemente etc. etc. Fragen Sie
uns an!

BON

- ☐ Wir möchten unverbindlich einen GTSM-Katalog
☐ eine Offerte für

Name/Adresse:

GTSM MAGGLINGEN

2532 Magglingen

TEL. 01/461 11 30

8003 Zürich Aegertenstr. 56

Die Zeitung lesen lernen

Es ist heutzutage ebenso nötig wie schwieriger geworden, Jugendliche an einen kompetenten, kritischen und interessierten Gebrauch der Massenmedien heranzuführen. Abstumpfung in der Informationsflut und die Hinwendung zum Bild (Fernsehen, Boulevardpresse, Comics) gefährden Zeitung und Buch als klassische, differenzierte Informationsmittel.

Den Lehrkräften der Sekundarstufen bietet nun ein neues Lehrmittel «Zeitung lesen» eine Hilfe zur Erfüllung ihres kulturellen und der staatsbürgerlichen Erziehung verpflichteten Auftrags.

MARTIN O. HEDINGER, selbst Mitarbeiter beim herausgebenden «Tages-Anzeiger», schildert Hintergründe und Inhalt dieses Werks.

Gedruckt und «gelesen» wird viel...

Die Presse – heute selbstverständlich auch die elektronischen Massenmedien wie Fernsehen, Radio – wird oft als vierte Macht im Staat bezeichnet. Die Pressefreiheit gilt als einer der Gradmesser der Demokratie:

Einerseits hat eine funktionierende Presse die Pflicht, die Tätigkeit von Staat und Wirtschaft öffentlich zu überwachen und notfalls anzuprangern; andererseits brauchen wir als Staatsbürger die Informationen der Presse, um unsere demokratischen Mitwirkungsrechte überhaupt wahrnehmen zu können. Ohne den Transmissionsriemen der Medien, die heute für einen dichten Informationsfluss zwischen Menschen und Organisationen und umgekehrt sorgen, könnte unser politisches und wirtschaftliches System nicht mehr funktionieren.

In der Schweiz gibt es neben Gratisanzeigen und Zeitschriften aller Art rund 300 politische Zeitungen. Bei den pädagogischen Rekrutenprüfungen im Jahre 1975 wurden rund 30 000 20jährige Schweizer nach der Häufigkeit ihrer Zeitungslektüre befragt. Danach liest fast die Hälfte «jeden Tag», etwa ein Viertel «oft» Zeitung. Nur knapp zehn Prozent lesen «selten» oder «nie». Die Befragungen im Jahre 1981 ergaben, dass der Schweizer im Durchschnitt 26 Minuten für die Zeitungslektüre aufwendet. Zwei Drittel der Rekruten lesen täglich zwischen 25 und 45 Minuten in Zeitungen.

...aber beim Leseverstehen hapert's

Diese – aus staatsbürgerlicher Sicht und aus der Optik der Zeitungsmacher – recht optimistischen Befunde müssen allerdings durch die alarmierenden Ergebnisse der Rekrutenbefragung des Jahres 1977 relativiert werden: Da zeigte sich, dass fast zwei Drittel der Rekruten, die eine gewerbliche oder industrielle Lehre oder Anlehre hinter sich gebracht haben, einen Zeitungstext nach einmaliger Lektüre nur ungenügend verstehen. Zwei Drittel aller Rekruten waren nicht imstande, den Kerngedanken eines Textes richtig zu bezeichnen.

Nur zwei Drittel waren in der Lage, aus einem Text zwei Angaben richtig zu entnehmen. Und gerade noch 38 Prozent schafften es, neue Informationen mit früher aufgenommenen in Beziehung zu setzen.

«Guckguck-Kultur»

An einer Tagung zum Thema «Funktionaler Analphabetismus» im Herbst 1986 sprach der Legasthenieforscher Hans Grisseman, Professor am Institut für Sonderpädagogik an der Universität Zürich, in

diesem Zusammenhang von einer «staatsbürgerlich bedeutsamen Schwäche», die «offensichtlich in allen Bildungsschichten erschreckend verbreitet ist». Er setzte diese Befunde in Zusammenhang zu Neil Postmans kulturkritischer Diagnose des Übergangs vom Zeitalter des «homo typographicus» zu demjenigen des «homo telegraphicus» («Wir amüsieren uns zu Tode», Frankfurt 1985) – oder wie Grisseman salopp formulierte: zu einer Guckguck-Kultur der Belanglosigkeit, der Handlungsirrelevanz und des Bildertaumels.



Foto: Reto Oeschger

Grissemann vermutet, dass die verbreitete Schwäche des informationsverarbeitenden Denkens mit dem einseitigen Training zusammenhängt, dem viele Kinder des Guckguck-Zeitalters ausgesetzt sind, und wirft Fragen auf, die Schule und Lehrer direkt angehen: «Wie kann hingebungsvolles Langtextlernen, Textreflexion, an das Textverständnis geknüpftes Weiterdenken im «Power» der elektronischen Manipulation zum passiv-rezeptiven Informationskonsumenten aufkommen? Wieweit ist auch der Schulunterricht gefährdet, Motivation zu betreiben, die auf die Guckguck-Kultur mit ihren Merkmalen Neuigkeit, Abwechslung, Aktion ausgerichtet ist? Wieweit geht der Einbezug visueller Medien im Unterricht über die didaktisch gerechtfertigte Anschauung hinaus?» Für Grisseman sind die Schulen aufgerufen, zur Animation des informationsverarbeitenden Lesens sehr viel mehr zu tun. Aber auch die Medienschaffenden sind zu gründlichen Reflexionen über ihren Bezug zur Lesekultur und über die Auswirkungen des elektronischen Informationsvariétés auf die Lesekultur angehalten.

«Zeitung lesen» – ein Beitrag der Medienschaffenden

Das neue Lehrmittel «Zeitung lesen. Anregungen und Materialien für die Oberstufe» ist ein Kind des Widerspruches, den Grisseman in seinem Referat antönt: Es will Lehrer und Schüler zu einem bewussteren, kritischeren und begreifenderen Medienkonsum hinführen und benützt dazu natürlich mit Folien, Schülerblättern und attraktiver Aufmachung die didaktischen Animationsmittel des Guckguck-Zeitalters. «Zeitung lesen» ist halt auch ein Kind von Medienschaffenden, die in einem ähnlichen Spannungsfeld wie Lehrer stehen: Um die Informationen und Botschaften an ihre «Kunden zu bringen», sind sie zu Kompromissen bei Form – und leider allzuoft auch bei Inhalten – gezwungen.

Klare Textsortengliederung

Nun, trotz dieser Spitzfindigkeiten: «Zeitung lesen» schliesst eine wichtige Lücke im Lehrmittelangebot. Der gewichtige Ordner mit über 300 Seiten bringt eine Fülle von Informationen über die Entstehung und den Aufbau einer Zeitung. Oberstufenlehrer sollten sich vom Umfang des Lehrmittels nicht abschrecken lassen: Es ist so klar gegliedert und funktional aufgebaut, dass man sich in der Menge des Angebots nicht verliert. Jedes der sechs Sachkapitel ist gleich strukturiert:

- Auf weissem Papier findet der Lehrer die Sachinformationen, die er für den Unterricht braucht. Da werden Begriffe erklärt und Abläufe aus der Zeitungsproduktion dargestellt.

- Auf gelbem Papier finden sich didaktische Hinweise, Unterrichtsideen, Erläuterungen zu Schülerblättern und Folien sowie weiterführende Literaturhinweise.

- Dahinter findet der Lehrer das Unterrichtsmaterial: Kopiervorlagen für Schülerblätter, Folien für den Hellraumprojektor.

- Zum Schluss jedes Kapitels finden sich auf einem blauen Blatt Zusatzinformationen über den Zürcher «Tages-Anzeiger».

Es ist nicht zufällig, dass der «Tages-Anzeiger» als Beispiel auftaucht: Das Lehrmittel wurde nämlich von einem Team von Redaktoren und Werbeleuten des «Tages-Anzeigers» und Pädagogen gemacht. Mit Ausnahme der blauen Blätter ist das Material jedoch strikt neutral gehalten: Beispiele quer durch den Schweizer Blätterwald werden verwendet. Lehrer, die im Unterricht einen Bezug zur regionalen Presse schaffen wollen (was in jedem Fall sinnvoll ist), werden die entsprechenden Angaben der blauen Blätter sicher auch bei der lokalen Zeitung einholen können.

Baukastenprinzip erlaubt Einsatz nach Mass

Die sechs Sachkapitel von «Zeitung lesen» geben Antworten auf fast alle Fragen, die im Zusammenhang mit Zeitungen – nicht nur von Schülern – immer wieder gestellt werden:

1. *Leser:* Hier geht es vor allem um Kommunikation im allgemeinen und um Medienkonsum im besonderen.

2. *Aufbau und Formen:* Wie sind Zeitungen aufgebaut? In welchen Artikelformen werden Informationen vermittelt? Wie lassen sich Tatsachen und Meinungen auseinanderhalten?

3. *Redaktion:* Wie arbeiten Journalisten, Redaktoren und Nachrichtenagenturen? Ist alles wahr, was in den Zeitungen steht?

4. *Verlag:* Die Zeitungen brauchen nicht nur Abonnenten, sondern auch Inserenten. Können Journalisten trotz der wirtschaftlichen Zwänge frei schreiben?

5. *Produktion:* Wie entsteht eigentlich eine Zeitung? Wie arbeiten Setzerei und Druckerei?

6. *Schülerzeitung:* Im letzten Kapitel finden Lehrer und Schüler Anregungen, wie eine eigene Zeitung hergestellt werden kann. Eine Idee für eine Projektwoche?

Für die Schulpraxis besonders wichtig ist das Baukastensystem des Lehrmittels. Der Oberstufenlehrer ist nicht gezwungen – und wird es aus Zeitgründen auch kaum können –, das ganze Lehrmittel durchzugehen. Aus dem reichen Angebot kann er sich sein eigenes Menü zusammenstellen und seinem Unterrichtsaufbau anpassen: Kommunikationstheoretische Fragen, for-

«Zeitung lesen. Anregungen und Materialien für die Oberstufe». Ringordner mit 317 Seiten. 40 Franken plus Porto. Herausgeber: «Tages-Anzeiger», Zürich. Zu beziehen bei: «Tages-Anzeiger», Public Relations, Werdstrasse 21, 8021 Zürich, Telefon 01 248 41 11. Informationen über Einführungsseminare, Zeitungsklassensätze und Betriebsbesichtigungen ebenfalls an dieser Stelle.

male, staatsbürgerliche, kaufmännische und berufskundliche Aspekte lassen sich in die verschiedensten Fächer integrieren. «Zeitung lesen» kann so nicht nur auf der Oberstufe, sondern auch in Berufswahlklassen, Handels- und Mittelschulen zum Einsatz kommen. Sein anwenderfreundlicher Aufbau erlaubt dem Lehrer zudem den raschen Einsatz des Lehrmittels bei einem vertretbaren Aufwand an Vorbereitungszeit.

Zusätzliches Servicepaket

Der «Tages-Anzeiger» gibt das Lehrmittel «Zeitung lesen» zum nicht kostendeckenden Preis von 40 Franken ab. Ein Exemplar pro Klasse genügt, da die Unterrichtsmaterialien kopiert werden können. Für interessierte Laien stellt der «Tages-Anzeiger» darüber hinaus ein ganzes Servicepaket zur Verfügung: Das Unternehmen führt halbtägige, praxisbezogene Einführungsseminarien zum Lehrmittel durch. Ferner können Lehrer für ihren Medienunterricht Zeitungs-Klassensätze beziehen. Als anschauliche Ergänzung zum Medienunterricht empfiehlt sich zudem der Klassenbesuch bei einer Zeitung. Lehrer, die sich mit einer regionalen Zeitung beschäftigen möchten, finden dort sicher ebenfalls offene Ohren für ihr Anliegen. Das im Mai dieses Jahres erstmals veröffentlichte Lehrmittel «Zeitung lesen» hat sich sofort zu einem Renner entwickelt: Die erste Auflage ist bereits ausverkauft. Gegenwärtig kann es nicht ausgeliefert werden. Wie der Verlag «Tages-Anzeiger» der «SLZ» auf Anfrage erklärte, können die nachgedruckten Exemplare erst ab Mitte August 1988 wieder abgegeben werden. Bestellungen werden jedoch jederzeit entgegengenommen.

Hinweis: «SLZ»-Sonderheft «Lesen»

In der «SLZ»/SLV-Reihe «Beiträge zum Deutschunterricht» ist das Heft «Lesen» neu aufgelegt worden. Es bietet eine Vielzahl unterrichtspraktischer Anregungen – auch zum Zeitunglesen. Bestellungen beim Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03.

Annahmeschluss für Stelleninserate

14

Tage vor
Erscheinen

Primarschulgemeinde Altishausen-Graltshausen

Auf Beginn des Schuljahres 1989 (14. August) ist die

Lehrstelle an der Gesamtschule

1. bis 6. Klasse

neu zu besetzen.

Schöne Wohnung in ländlicher Umgebung steht zur Verfügung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an Hch. Laager, Altishausen, Schulpräsident, 8573 Siegershausen.

Reformierte Kirchgemeinde Thalwil

In unserer Kirchgemeinde wird infolge Wegzugs der bisherigen Amtsinhaberin die Stelle einer/eines

Gemeindehelferin/Gemeindehelfers

per 1. Oktober 1988 frei.

Zu den Aufgaben gehören neben der üblichen Gemeindegemeindearbeit im Team mit unserer Pfarrerin und unseren drei Pfarrern Mitarbeit in der Sonntagschule, Mitwirkung bei Veranstaltungen der Kirchgemeinde und Altersarbeit.

Wir erwarten: abgeschlossene Ausbildung als Gemeindehelfer(in) oder gleichwertige Ausbildung, wenn möglich mit Praxis.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach dem Reglement der Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich.

Frau Ruth Westermann, Gemeindehelferin, erteilt Ihnen gerne nähere Auskünfte (Telefon 01 720 71 31 oder 01 720 84 90).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an: Herrn Max Meier, Präsident der Reformierten Kirchenpflege Thalwil, Alte Landstrasse 191a, 8800 Thalwil.

Teilen Sie Ihr Glück mit einem unglücklichen Kind.



Terre des hommes

Case postale 388
1000 Lausanne 9
CCP 10-11504-8

Auch ich möchte mein Glück teilen.

- ☐ Ich möchte eine Terre des hommes-Kinderpatenschaft im Betrag von Fr. _____ monatlich, über _____ Monate übernehmen. Bitte senden Sie mir die nötigen Informationen.
- ☐ Ich möchte Ihre Tätigkeiten lieber mit einer Spende unterstützen. Bitte senden Sie mir Einzahlungsscheine.
- ☐ Bitte senden Sie mir Ihre Dokumentation.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Coupon einsenden an: Terre des hommes Kinderhilfe, Postfach 388, 1000 Lausanne 9.



Magazin

Umwelterziehung

Schulklassen als «Raumbeobachter» gesucht

Landschaftsveränderungen bewusst machen

Das Bundesamt für Raumplanung (BRP) und das Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz (BFL) beschäftigen sich im Rahmen des Projektes «Raumbeobachtung Schweiz» mit dem zunehmenden Verlust naturnaher Landschaften. Es gibt viele Gründe für die rasanten Landschaftsveränderungen: wirtschaftliche Interessen, eingefahrene Mechanismen mit oft ungewollten Schäden für Natur und Landschaft, aber auch in weiten Bevölkerungskreisen ein fehlendes Bewusstsein und wenig Sorge für das Wohl eines naturnahen Lebensraumes. Eine breite und wiederholte Information der Bürgerinnen und Bürger über die Wirkungen ihres Tuns steht deshalb im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des BRP.

Kinder und Jugendliche, Schüler aller Altersstufen sind an diesen Vorgängen mitbeteiligt und von deren Folgen in einem hohen Masse betroffen. Wir fühlen uns deshalb in besonderem Masse verantwortlich, auch unsere künftigen Generationen über die schleichenden Veränderungen in der natürlichen Umwelt aufzuklären. Dafür bitten wir Sie um Ihre Mithilfe.

Lernen durch Tun

Die öffentlichen Mittel für die Informationstätigkeit des Bundes sind sehr beschränkt. Landesweite Kampagnen, farbige Prospekte und Lehrmittel oder Wettbewerbe mit verlockenden Preisen sind nur in Ausnahmefällen möglich. Ob sie bei der angesprochenen Problematik auch tatsächlich die geeigneten Mittel wären, lässt sich zudem diskutieren. Wir bauen hier vielmehr auf wiederholte und auf verschiedene Schulbereiche bezogene Aufklä-

rungs- und Lernprozesse auf. Die Fähigkeit, seine natürliche Umgebung mit offenen Augen und sensibel auch für die geringfügigsten Veränderungen zu beobachten, lässt sich nicht von einem Tag auf den andern erwecken. Was aber selbst mit den Sinnen erlebt wurde, wird nicht so leicht vergessen, auch wenn es scheinbar schleichende Veränderungen sind.

Auch kleine Beobachtungen bedeutsam

Wir unterbreiten Ihnen deshalb folgende Idee und bitten Sie, diese Ihren Schülern weiterzugeben oder noch besser in Ihren Unterricht einzubauen. Neben den wissenschaftlichen Raumbeobachtern für die gesamte Schweiz sollten Hunderte, wenn nicht Tausende von lokalen Beobachtern in ihrer täglichen Umgebung den Zustand der Natur innerhalb und ausserhalb der Siedlung protokollieren, auch die kleinsten Reste aufzeichnen und sich auch die Frage stellen, welche dieser naturnahen Flecken und Flächen in nächster Zeit wohl gefährdet sein könnten. Das Bundesamt für Raumplanung wäre an diesen Aufzeichnungen sehr interessiert, denn es könnte diese für seine weitere Öffentlichkeitsarbeit auswerten. Dass alle Teilnehmer über das Gesamtergebnis der freiwilligen Raumbeobachtung Rückmeldung erhalten, versteht sich von selbst.

Es würde uns ausserordentlich freuen, wenn Sie diese Idee auch in Ihrem Unterricht aufgreifen und einbauen könnten. Für zusätzliche Fragen und Hintergrundinformationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Auswertung durch das Bundesamt für Raumplanung

Die Aufzeichnungen der Raumbeobachter werden vom Bundesamt für Raumplanung gesammelt und zusätzlich ausgewertet. Es sollte deshalb bis spätestens 30. November 1988 im Besitze der Unterlagen sein.

Die Ausschreibung und Auskünfte über das Projekt erhalten Sie beim: Bundesamt für Raumplanung, Eigerstrasse 65, 3003 Bern, Telefon 031 61 40 60.

CH

19. Schweizerischer Schulsporttag in La Chaux-de-Fonds

Gegen 3000 Jugendliche aus der ganzen Schweiz haben am 19. Schweizerischen Schulsporttag vom 8. Juni in La Chaux-de-Fonds teilgenommen. Auf dem Programm des freundschaftlichen Wettkampfs, der in kantonalen Teams ausgetragen wurde, standen Leichtathletik, Schwimmen, Fussball, Handball, Basketball, Volleyball sowie ein Orientierungslauf und Behindertensport.

Die Schülerinnen und Schüler, von denen die Hälfte bereits am Vorabend eingetroffen war, wurden von über 350 Lehrerinnen und Lehrern begleitet. An der Organisation und Durchführung des Schulsporttages, der erstmals in La Chaux-de-Fonds stattfand, beteiligten sich rund 500 Personen.

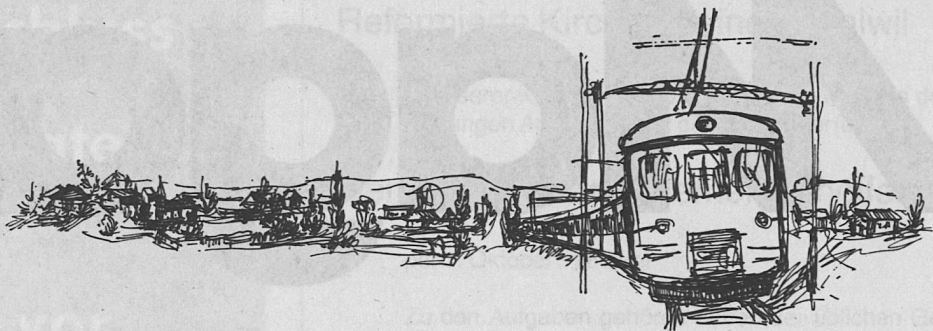
(sda)

Die Schüler-«Radstars»

Die verkehrssicherste Schweizer Schülerin auf dem Velo heisst Ursula Hemmi, Chur, der sicherste Schüler Cédric Angelini, Genf. Insgesamt 180 Mädchen und Knaben zwischen 10 und 14 Jahren haben am 25. Schweizerischen Schülerverkehrswettbewerb in Bern teilgenommen. Der Wettbewerb wurde gemeinsam von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und der Berner Stadt- und Kantonspolizei organisiert.

Ursula Hemmi gewann bei den Mädchen vor Susanne Kölliker, Steinhausen ZG, und Linda Richard, Denges VD. Bei den Knaben belegten Sébastien Dentand, Les Avenchets GE, und Michael Meier, Unterägeri ZG, den zweiten und dritten Platz.

Die Sieger des Wettbewerbs hätten sich beim Beachten der Verkehrsregeln, beim



Ferien · Reisen · Sport- und Klassenlager

SPANISCH

IN SEVILLA



«El Fuego»

CENTRO DE ESTUDIOS
PI. MENJIBAR 5
41003 SEVILLA
Tel. 0034 / 54 / 22 62 84
CH: R. Preisig, Im Grund 11, 8957
Spreitenbach, Tel. 056 / 71 34 35

Stages de menuiserie en Provence Schreinerkurse in der Provence

Stages de 10 jours (fin de semaine libre) pour 7 personnes dans une ancienne ferme en pleine nature. **Dates pour 1988:**
lundi 4 juillet à vendredi 15 juillet
lundi 18 juillet à vendredi 29 juillet
lundi 1er août à vendredi 12 août
lundi 15 août à vendredi 26 août
lundi 5 septembre à vendredi 16 septembre
Coût et inscription: Formation et maintenance des ateliers 2960 FF; Fouritures bois pour votre projet de 200 FF à 600 FF. Joindre à votre inscription un chèque de 500 FF à l'ordre de G. Gillemaud. **Hébergement** sur place – camping, abris et WC, douche, évier. A proximité – caravanning, chambres d'hôtes, hôtels. Les repas de midi sont préparés, servis sur place et pris ensemble pendant les dix journées de formation. **Information:** Gérard Gillemaud, artisan-créateur, Ferme Dardat Suze, F-26400 Crest/Valence, Tél. 0033/75 40 02 41.

Südfrankreich Avignon

3-Zimmer-Haus mit Küche, Bad, WC, möbliert, renoviert. Grosser Garten. 5 Min. vom Zentrum, sehr ruhige Lage.
Telefon 058 61 57 23

Sedrun, 1500 m ü. M.

Ferienlager Spinatscha frei ab sofort, Sommer und Herbst 1988 sowie Winter 1988/89 und Sommer 1989. Platz für etwa 48 Personen. **Wir nehmen auch kleinere Gruppen auf.** Frisch renoviert. Mässige Preise. Geeignet für Schulen, Klassenlager, Gruppen und Familien. Anfragen an: Raimund Venzin, 7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 31.

Toskana-Bauernhaus

Ferienvermietung geeignet für Gruppen, Lager oder Privat mit 15 Betten. Wunderschön und ruhig gelegen, 1 Std. südlich von Florenz. Eine für 15 Personen voll eingerichtete Töpferwerkstatt mit Brennofen kann benutzt werden. Ausführliche Unterlagen von: G. Ahlborn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.
Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Telefon 084 9 94 44

Sunny Club

Schulverlegung, Kurse, Wanderwoche, Skilager, Sprachaustausch?

450 Häuser

Hütten, Hotels. Selbstkocher oder mit Verpflegung in der ganzen Schweiz. Organisation inkl. Reise per Bahn/Bus. Kostenlose, detaillierte Offerte durch den Spezialisten.
Reservationszentrale – Sunny Club AG
Postfach 2148, 3001 Bern, Tel. 031 21 17 57, Kaspar P. Woker, Verena Bender

Engadiner Klassenlager

- beim Schweizer Nationalpark
- Skilanglaufloipe und RhB-Station vor dem Lagerhaus
- regionale Skiliftpässe

«Silvana», Fam. Campell, Telefon 082 7 11 64, 7526 Cinuos-chel

Zu vermieten in **Urnäsch** am **Säntis** schönes

Massenlager

für Schulen, Veloklubs, Motorradklubs für 20 bis 30 Personen. Kochgelegenheit. Auskunft erteilt Telefon 071 58 15 54, Urnäsch.



RESTAURANT ALTES BAD PFÄFERS

7310 BAD RAGAZ TELEFON 085 9 12 60

Taminaschlucht

Das Restaurant Altes Bad Pfäfers öffnet seine Tore am **9. Mai 1988**. Führen Sie Ihre Schüler auf der Schulreise zum ältesten barocken Bäderbau der Schweiz und zur wildromantischen Taminaschlucht mit Thermalquelle (neu erstellter Besucherstollen), Museen, Ausstellungen, Videoraum usw. Sitzplatz für Picknicks. Auskunft und Unterlagen senden wir Ihnen gerne. Telefon 085 7 52 19 oder 9 12 60.

Thermalbäder und Grand Hotels
Bad Ragaz

Obersaxen: Ferienheim Regan, Valata

72 Betten, 24 Zimmer, fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschen

Winter 1989: frei vom 9. bis 14. Januar und 30. Januar bis 4. Februar

Vollpension Winter: Fr. 32.–/34.– + Kurtaxen, Ganzjahresbetrieb

Auskunft und Anmeldung: Oberstufenschulpflege Regensdorf, Telefon 01 840 63 91 oder 086 3 13 94

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Spielplatz mit Spielanlagen. Alle Zimmer mit Duschen. Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner, St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71

Test des Verkehrssinns, der Geschicklichkeit in der Beherrschung des Fahrrades und dem korrekten Verhalten im Alltagsverkehr besonders hervorgetan, heisst es in einer bfu-Pressemitteilung. Die drei bestplatzierten Mädchen und Knaben können nun am 2. September nach Wien reisen, wo bis zum 4. September der Internationale Schülerverkehrswettbewerb stattfindet. (sda)

Funktionalem Analphabetismus mit Weiterbildung den Kampf angesagt

In der Schweiz leben schätzungsweise mehr als 30 000 Menschen, die trotz abgeschlossener Schulbildung kaum oder gar nicht lesen und schreiben können. Um den Betroffenen aus ihrer «krassen Benachteiligung» herauszuhelfen, führen der Verein Lesen und Schreiben für Erwachsene (VLSE) und das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) regionale Weiterbildungskurse durch. Diese würden von einer intensiven Lernberatung und sozialpädagogischen Betreuung begleitet, schreiben VLSE und SAH in ihrer Broschüre «Wer nicht lesen kann, muss fühlen».

Peter Manz, Werkstattchef mit 15 Untergebenen, ist einer jener funktionalen Analphabeten, die in der Broschüre vorgestellt werden. Seine Sekretärin erledigt alles Schriftliche für ihn. Er selbst schreibt nur in Notlagen und notiert dann jeweils nur die Anfangsbuchstaben der Wörter, damit niemand seine Fehler bemerkt. Jede Autoreise ins Ausland muss genau vorbereitet werden, denn er kann Autobahnschilder bei hoher Geschwindigkeit nicht schnell genug entziffern.

In unserer auf schriftliche Kommunikation eingestellten Gesellschaft seien Menschen wie Peter Manz im zwischenmenschlichen Bereich wie auch im Berufsleben krass benachteiligt, beklagen VLSE und SAH. Funktionale Analphabeten könnten vielfach Zeitungen und Speisekarten nicht lesen, amtliche Formulare nicht verstehen und keine Postkarten schreiben. Um sie aus ihrer Isolation zu befreien, hat sich der 1985 gegründete VLSE zur Aufgabe gemacht, regionale Weiterbildungskurse zu organisieren, die vom Arbeiterhilfswerk unterstützt werden.

Dass aber jeder Bürger lesen und schreiben kann, «muss ein Anliegen der ganzen Gesellschaft sein», schreiben die beiden Organisationen, die darauf hinweisen, dass der funktionale Analphabetismus oft mit anderen Formen sozialer Benachteiligung gekoppelt sei. So habe beispielsweise eine Umfrage der «Bewegung AID – Vierte Welt» bei 137 Erwachsenen, die nicht oder unzureichend lesen und schreiben könnten, ergeben, dass 12,4% der Betroffenen in Armut aufgewachsen seien. (sda)

Unterricht

Ein Heft über das Glarnerland

Zur Eröffnung der 97. Schweizerischen Lehrerbildungskurse im Glarnerland stellt das Juniheft der «schule 88» den Bergkanton auf 35 grossformatigen Seiten in Wort und Bild vor. Das Heft vermittelt Unterlagen zur Behandlung von Einzelthemen im Unterricht – Wie das alpine Skifahren erfunden wurde, Maarchelauf, Sernftaler Schiefer, Die Versumpfung der Linthebene, Der Brand von Glarus, Der Bergsturz von Elm, Vom Schabziger zur Compact Disc – und lädt mit Wandervorschlägen, Beobachtungsanleitungen und stimmungsvollen Farbbildern zur Erkundung des Freibergs Kärf, des ältesten Wildschutzgebietes der Schweiz, ein. Das Heft ist für fünf Franken plus Porto erhältlich bei Erna Köchli, Buecheneggstrasse 27, 8906 Bonstetten.

Das Letzte...

Verdirbt die Schule die Freude am Lernen?

Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung zeigen, dass deutsche Schüler ihre Schule überwiegend als dauernde Überprüfungs- und Zensierungsinstitution erleben, was ihnen die Freude an der Schule und am Lernen verdirbt. Die Grundschule macht den Schülern noch weitaus am meisten Spass: 44% der Grundschüler gehen im 4. Schuljahr gern zur Schule. Die Realschule (CH: Sekundarschule) schneidet statistisch am schlechtesten ab: Nur 12% der Realschüler geben an, Freude an der Schule zu haben. Mädchen fühlen sich im übrigen in der Schule wohler als Jungen.

Ein internationaler Vergleich zeigt, dass deutsche Schüler der Schule gegenüber erheblich kritischer eingestellt sind als ihre Altersgenossen in Schweden, Grossbritannien oder den USA.

(Aus: didacta news 3/88)

Veranstaltungen

Bioenergetik als intensive Form der Körperarbeit

Forschungen und Erfahrungen (z.B. bei Wilhelm Reich oder Alexander Lowen) bestätigen stets wieder, dass sich die Konflikte des Menschen mit sich selbst und seiner Umgebung immer auch im Körper in Form von chronischen Spannungen, Blockaden, gestörtem Fluss der Energien und eingeengter Atmung manifestieren. Diese entstehen dadurch, dass Gefühle und Emotionen – aus welchen Gründen auch immer – zurückgehalten werden.

Die Bioenergetische Analyse setzt primär bei diesen «Strukturen» des Körpers an. Blockaden sollte der Klient fühlen und die darunter festgehaltenen Gefühle freisetzen. Dadurch wird wieder mehr Lebensenergie frei, die Fähigkeit wächst, Konflikte im Kontakt mit andern Menschen auszustehen. «Stehen» ist in diesem Zusammenhang durchaus wörtlich zu verstehen, denn der Kontakt zum Boden ist im Verständnis der Bioenergetik von zentraler Bedeutung. Ab Ende August wird nun in der Schweiz eine Fortbildung mit Heiner Steckel als verantwortlichem Trainer angeboten. Er leitet überdies seit über zehn Jahren Workshops in Bioenergetischer Analyse. Information: Johannes von Arx, Murwiesenstr. 31, 8057 Zürich, Tel. 01 311 85 10.

Sau-interessant: Schweine

Das Natur-Museum Luzern am Kasernenplatz zeigt seit dem 1. Juli und bis zum 13. November eine Sonderausstellung «Schweine», welche vom Zoologischen Museum der Universität Zürich produziert wurde. In Wort und Bild werden Informationen über Zoologie, Domestikation, Rassenbildung, Haltung, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Schweine vermittelt. In einem grossen Familienstall sind in der Ausstellung selbst lebende Schweine, sog. «Mini-Pigs» in ihrem Familienleben zu beobachten. Die Ausstellung ist geöffnet Dienstag bis Samstag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr. Auskünfte erteilt Telefon 041 2454 11.

Bauhaus 1919–1933

Die Ausstellung im Zürcher Museum für Gestaltung/Kunstgewerbemuseum an der Ausstellungsstrasse, die von den Kunstsammlungen zu Weimar in Zusammenarbeit mit anderen Museen vorbereitet worden ist, zeigt wohl zum ersten Mal in Westeuropa umfangreiche Bestände aus der DDR. Neben den grossen Namen Klee, Kandinsky, Moholy-Nagy, Mies van der Rohe, Breuer u. a. sind vor allem auch bedeutende Schüler wie Wagenfeld, Bredendieck, Pap, Flieger, Dicker, Berger mit Arbeiten vertreten. Die Ausstellung dauert noch bis zum 21. August und ist geöffnet Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Mittwoch 10 bis 21 Uhr und übers Wochenende 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Anfragen Telefon 01 271 67 00.

Zwangsfortbildung und Stellenpoker

Mit dem Lehrer Ammann hat die Schulgemeinde eine glückliche Wahl getroffen. Im Inspektoratsbericht 1873 steht: «Der junge, strebsame Lehrer verdient das Zeugnis, seine Zeit und Kraft treu und gewissenhaft der Schule gewidmet zu haben.» Sein Einsatz in allen Fächern wird sehr gelobt. Auch in den Berichten der kommenden Jahre bleibt dieser gute Eindruck erhalten.

Die Arbeitsschule erfüllt ihre Aufgabe ebenfalls: «Die Arbeitslehrerin hat ihren Unterricht mit lobenswerthem Fleiss stufenmässig und zweckförmig erteilt, den ländlichen Verhältnissen angemessen und entsprechend.» Die Aufsichtskommission wünscht lediglich, dass Flicker und Zuschneiden mehr geübt würden.

Crescentia Eigenmann, die nun «Koch» heisst, «resigniert auf die Stelle». Als ihre Nachfolgerin wird Bertha Baumann von Rittbrunnen gewählt. Sie kann sogar ein Fähigkeitszeugnis vorweisen, das sie kürzlich in einem Fortbildungskurs in Frauenfeld erworben hat.

Die Inspektorin Lisette Fülleman ist nicht ganz zufrieden. Ein Schrank sei zwar im Zimmer angebracht, aber die nötigen Lehrmittel fehlten. Der Lehrplan werde fast gar nicht befolgt, Mitteilungsgabe und Bildungsstand der Lehrerin seien sehr mangelhaft. Auch die Reinlichkeit der Schülerinnen lasse zu wünschen übrig.

Die Lehrerin wird vom Erziehungsdepartement aufgefordert, «für einen 2. Fortbildungskurs auf dem städtischen Rathaus in Frauenfeld zu erscheinen». Sie bekommt ein Taggeld von Fr. 2.50 und Fahrspesenvergütung. Auch eine Wandtafel will der Schreiner Kolb für 15 bis 16 Franken anfertigen.

Lehrer Ammann hat für eine Schulreise 151.50 Franken gesammelt. Er möchte mit den Kindern den Hohentwyl besteigen. Die Schulvorsteher wären zwar eher für Romanshorn, aber der Wunsch des Lehrers wird berücksichtigt. «Es gab ein Frühstück in der Krone in Singen, eine Erfrischung auf Hohentwyl, Mittagessen in der Sonne in Radolfzell und ein Abendessen im Freihof.» Einmal nach Herzenslust im Hotel essen zu dürfen, hat einen besonderen Reiz!

Das Erziehungsdepartement schreibt vor, welche Lehrmittel in den nächsten drei Jahren anzuschaffen sind. Lineale und Equerren, Masstabellen und geometrische Körper stehen auf der Liste. Dazu Lehrbücher für Naturgeschichte und Freihandzeichnen.

Lehrer Ammann hat sich inzwischen eingelebt im Gündelharter Schulhaus. Er malt und tapeziert das reparaturbedürftige Wohnzimmer neu und ersucht die Schul-

vorsteherschaft, die Kosten von 28 Franken aus der Schulkasse zu bezahlen. Ein wenig voreilig war er schon, und man gibt ihm zu verstehen, dass in Zukunft zuerst angefragt werden müsse, bevor auf Schulkosten Ausbesserungen vorgenommen würden.

Carl Ammann scheint es auf dem kargen Gündelharter Boden auf einmal nicht mehr so recht zu gefallen. Im Februar 1876 nimmt er eine Berufung nach Warth an und kündigt die Stelle. Es ist ein überstürzter Entschluss, den die Gemeinde schon deshalb nicht akzeptieren kann, weil die Frist von zwei Monaten nicht eingehalten wurde. Trotzdem bemüht man sich um einen Nachfolger. Damit die Stelle attraktiver wird, erhöht die Schulgemeinde das Fixum auf 1100 Franken.

Der Lehrer bereut nun offenbar seine Kündigung. Und doch hat er ja den Warthern schon zugesagt. Wie soll er die Geschichte wieder einrenken, ohne sein Gesicht zu verlieren? Auch die Gündelharter sind nicht glücklich. Hat man den guten, tüchtigen Herrn Ammann vielleicht doch etwas zu knapp gehalten, seinen Einsatz als zu selbstverständlich hingenommen? So suchen beide Seiten das Gespräch, und der «Ausreissversuch» endet mit einem Aufatmen: «Nachdem Herr Lehrer Ammann die Annahme der Wahl nach Warth bereit und wieder lieber an hiesiger Schule verbleiben möchte, so wird Herr Vorsteher Bühler beauftragt, denselben zu ersuchen, schriftlich zuhanden der Schulvorsteherschaft die Erklärung abzugeben, dass er geneigt sei, hier zu verbleiben und eine allfällige Wahl für die hiesige Schule wieder anzunehmen.»

Der Herr Lehrer erweist sich als geschickter Taktiker. Er stellt die Bedingung, dass sein Einkommen auf 1200 Franken erhöht werde, was man ihm nun anstandslos bewilligt.

Der Schreck ist ausgestanden, und alles geht wieder seinen gewohnten Gang. Im Inspektionsbericht 1876 steht: «Schulvorsteher: 5; Schulbesuche: 7; alle durch das Präsidium, Herr Pfarrer Erni. Die weltlichen Mitglieder haben demnach alle durch Abwesenheit gegläntzt.» Weiter wird bemerkt, «dass der Zustand dieser Schule im Allgemeinen ein guter, erfreulicher ist; der Lehrer strebt eifrig vorwärts und weiss bei Behandlung der verschiedenen Unterrichtsgegenstände geschickt Mass und Ziel zu halten und den Schülern einen schönen Schatz von Wissen und Können zu verschaffen».

Auch die Berichte über Jungfer Baumann lauten von Jahr zu Jahr besser. Sie scheint an ihrer Aufgabe zu wachsen.

Erika Engeler-Bürgi

LEHRERZEITUNG

ersch. alle 14 Tage, 133. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich.
Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr,
12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler,
6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau,
Telefon 062 51 50 19
Hermengild Heuberger-Wiprächtiger,
6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Amriswil
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi,
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Korrespondenten

ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich
(Telefon 01 241 35 02)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16,
3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 22,
6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)
UR: Karl Schuler, Rütli 398, 6472 Erstfeld
(Telefon 044 5 28 76)
D: Daniela Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf
(Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31)
SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz
(Telefon 043 21 57 73)
OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen
(Telefon 041 66 63 37)
NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs
(Telefon 041 64 49 69)
GL: Peter Meier, Bühl 19, 8755 Ennenda
(Telefon 058 61 47 84)
ZG: Anne Ithen, Ibikon, 6343 Rotkreuz
(Telefon 042 64 26 33)
FR: Paul Bleiker, Rebacker, 3211 Ried b. Kerzers
(Telefon 031 95 66 02)
SO: Jörg Meier, Bornweg 4, 4654 Lostorf
(Telefon 062 48 15 62)
BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil
(Telefon 061 63 76 36)
BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen
(Telefon 061 47 81 34)
SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen
(Telefon 053 3 43 63)
AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen
(Telefon 071 33 10 57)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim
(Telefon 071 54 22 14)
GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr
Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis
(Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61,
5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60, P 064 65 16 27)
TG: Markus Germann, Hubacker, 8265 Mammern
(Telefon 054 41 37 41)

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage
vor Erscheinen. Inserateteil ohne redaktionelle
Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementpreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 58.-	Fr. 82.-
halbjährlich	Fr. 34.-	Fr. 48.-
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 79.-	Fr. 103.-
halbjährlich	Fr. 46.-	Fr. 60.-

Einzelhefte Fr. 5.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Tips, Hinweise

Naturkundlicher Anschauungsunterricht auf Lagalb

1988, «das Jahr der Bergbahnen», ist für die Luftseilbahn Lagalb am Bernina-Pass bei Pontresina gleichzeitig das 25. Jubiläumsjahr ihres Bestehens.

Zu diesem Anlass präsentiert sich die Bergstation auf 2959 m gewissermassen als ein naturkundliches Museum. In den Vorräumen zum Bergrestaurant ist während des ganzen Sommers eine sehenswerte **Ausstellung zoologischer Präparate unserer einheimischen Tierwelt** untergebracht und für alle Besucher zur freien Besichtigung zugänglich.

Steinbock, Gemse, Reh, Fuchs mit Beute, Murmeltier, Dachs, Wiesel und Marder, der Steinadler – König der Lüfte – Schnee- und Steinhuhn, Auerhahn und Birkhahn, um nur einige Ausstellungsobjekte herauszugreifen, sind da in Lebensgrösse und in der für jede Art typischen Bewegung und Verhaltensweise festgehalten. Ergänzt wird die Ausstellung durch aufschlussreiche Grafiken, Gemälde und Zeichnungen.

Die attraktive Schau vermittelt einen interessanten Überblick auf unsere einheimische Tierwelt, welche mit uns die Erholungsräume

dieser Welt zu teilen hat, aber immer mehr Gefahr läuft, angesichts der oft überbordenden Beanspruchung der Naturreservate durch den Menschen, bei dieser «Teilung» den kürzeren zu ziehen.

Telefon 063 61 26 26: Ferienfahrten für Behinderte mit der VCS-Mitfahrzentrale

Sommerzeit, Ferienzeit, Reisezeit: eine Zeit, da es auch viele Behinderte und Betagte aus dem Haus lockt. Aber nicht alle können ein öffentliches Verkehrsmittel benutzen, noch weniger selber Auto fahren. Dies gibt Gelegenheit, auf die **VCS-Mitfahrzentrale für Behinderte und Betagte** hinzuweisen, welche hier in die Lücke springen kann.

Diese Mitfahrzentrale, vom Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) im Juni 1981 ins Leben gerufen, funktioniert denkbar einfach nach dem Motto «Anruf genügt»: Behinderte und betagte Personen, die zu einem bestimmten oder ungefähren Zeitpunkt eine bestimmte Strecke fahren wollen, melden ihren Fahrwunsch der VCS-Mitfahrzentrale über die Telefonnummer **063 61 26 26**. Durch einen entsprechenden Aufruf über Radio DRS 1 – der Name des/der Behinderten

wird **nicht** genannt – wird ein(e) Autofahrer(in) gesucht, welche(r) diese Strecke fährt und bereit ist, jemanden mitzunehmen.

Die Vermittlung durch die VCS-Mitfahrzentrale ist gratis. Wie sich in sieben Jahren Praxis gezeigt hat, sind die Passagiere gerne bereit, sich an den Fahrkosten zu beteiligen. Dies lässt sich problemlos auf freiwilliger Basis zwischen Fahrer(in) und Mitfahrer(in) regeln. Die VCS-Mitfahrzentrale ist vor allem für überregionale Fahrten, für längere Strecken gedacht. Für kurze Fahrten gibt es heute in der ganzen Schweiz über 100 regionale und lokale Behindertentransportdienste, darunter die Fahrdien-

ste des Schweizerischen Roten Kreuzes, welche insbesondere für Arzt- und Therapiebesuche zur Verfügung stehen. Ein von VCS, ASKIO und Pro Infirmis gegen Fr. 2.– in Briefmarken abgegebenes Verzeichnis orientiert ausführlich über diese Dienste.

Angaben zur VCS-Mitfahrzentrale

Telefonnummer: 063 61 26 26
Bedienungszeit: Mo bis Fr 8.00 bis 11.30 Uhr, 13.30 bis 17.00 Uhr
Bestelladresse für Transportdienstverzeichnis: VCS, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee (Fr. 2.– in Briefmarken beilegen)
Auskünfte: Frau Linda Mudonifeller, Telefon 063 61 26 26



ins herrliche, voralpine Wandergebiet.
Bequeme, abwechslungsreiche Touren mit herrlichen Ausblicken auf See und Berge.

RIESEN RUTSCHBAHN
055/88 12 35
055/88 13 44
055/88 13 31
Sportbahnen
Hotel Talstation
Autom. Auskunft
700 m Länge
eine tolle Attraktion zum
Plausch von jung und alt!

● **Monza-Bahn**
● **Ferngesteuerter Schifflibetrieb.**
● **Bei trockenem Wetter täglich in Betrieb.**
Jeden Sonntag Buure-Zmorge.
gepflegte Küche –
geeignet für Familien- und andere Anlässe.

Hotel Talstation

RHEINSCHIFFFAHRTEN

Wir fahren für Sie vom Rheinfluss bis Rekingen

- Weidlinge von 20–60 Personen
- Schiffe von 20–100 Personen
- Günstige Schulpreise
- Frigeros Rheinschifffahrten

8427 Freienstein, Telefon **01 865 12 12**

Für Ihr nächstes Fest mit Pliff – gehört die Reise mit dem Schiff.



CARDADA CIMETTA s. Locarno

das ideale
Schulreiseziel

Berghotels,
Wandergelände

Spezialpreise
für Schulen

Inf. **FLOC**
6600 Locarno
Telefon 093
31 26 79



Wer ein Ferienhaus für Gruppen sucht ist klug, wenn er bei Dubletta bucht

Verschiedene Orte. Gute Nebenräume. Im Juni und Herbst auch kleine Gruppen immer alleiniger Gast. **Winter 1989:** Offertlisten anfordern. Im Januar und März besonders günstige Möglichkeiten. Der kompetente Vermieter seit mehr als 35 Jahren:

Ferienheimzentrale Dubletta
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

Anzère VS

1500 m, 16 km von Sion, sonnenreichste Gegend der Schweiz

5 Ferienhäuser für Gruppen von 40 bis 90 Personen

Vermietung und Verkauf von Ferienwohnungen, Chalets

Immob-Agence Anzère SA, 1972 Anzère, Tel. 027 38 30 60

Die Marktinovation

fand vor zehn Jahren statt. Sie heisst heute noch **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN**. **KONTAKT** vermittelt kostenlos und unverbindlich 320 Gruppenhäuser in der Schweiz.

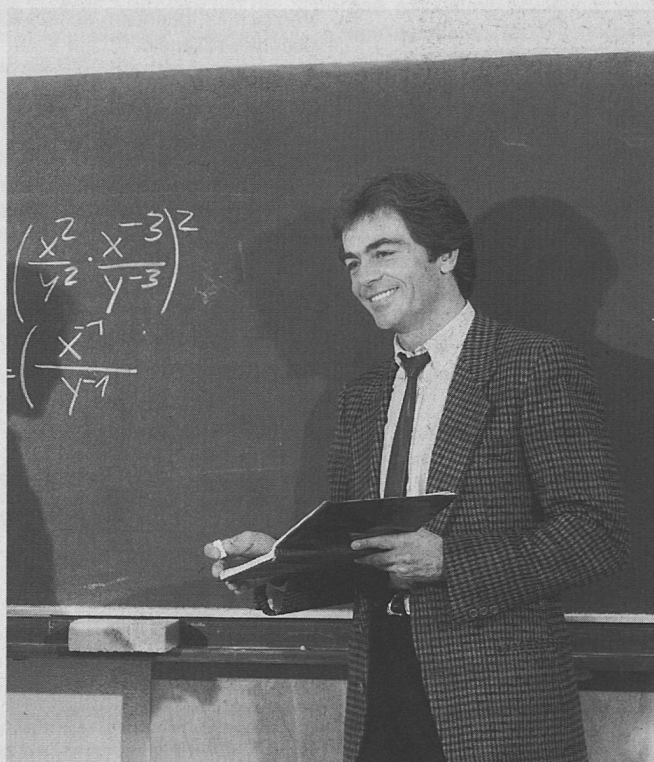
Anfragen mit: wer – was – wann – wo – wieviel an
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



350 Gruppenhäuser in der Schweiz, Frankreich, Österreich und Guadeloupe

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten und Vermittlungsgebühr.
Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue
029 8 16 68. Wer? Wann? Wieviel? Was? Wo?

Ich lese die Schweizerische LEHRERZEITUNG



Denn dafür gibt es viele gute Gründe!

Ich werde berufsbegleitend informiert und orientiert über

- aktuelle und grundsätzliche pädagogische Fragen,
- neue didaktische Entwicklungen,
- schul- und bildungspolitische Probleme,
- Fragen zur Berufspolitik,
- Aktivitäten der Lehrerorganisationen.

Und ich erhalte vierzehntäglich

- Denkanstösse und Anregungen,
- unterrichtspraktische Hinweise und konkrete Hilfen.

Machen Sie es doch wie ich. Profitieren Sie von der «SLZ» und ihrem äusserst günstigen Preis! Hier ist die Gelegenheit:

- ✂
- ☐ Ich abonniere die «SLZ» auch.
 - ☐ Als Mitglied der Sektion des SLV zum Preis von Fr. 58.-
 - ☐ Als Nichtmitglied des SLV zum Preis von Fr. 79.-

Name: _____ Vorname: _____

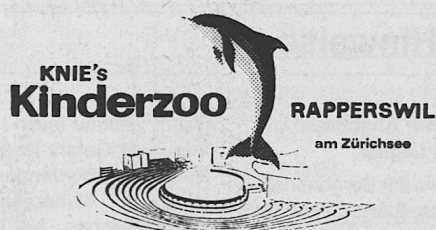
Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an:

«SLZ», Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa



Besucht das erste Delphinarium der Schweiz

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium mit der neuen Delphinshow.

- Streichelzoo mit Fütterungserlaubnis
- Pony- und Elefantenreiten, Rösslitrain, Klettergeräte, Schaubrüten
- Preisgünstige Restaurants und Picknickplätze mit Feuerstellen

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.-,
Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22



**Beatenberg
Niederhorn**

**Berner
Oberland**

Sesselbahn • Skilift • Berghaus

1950 m ü. M.

Mit Bus/Schiff – Drahtseilbahn – Sesselbahn ab Thun, Beatenbucht oder Postauto ab Interlaken.

Eine Schulreise nach Mass.

Fahren und Wandern nach Lust und Laune.

Verpflegung im Berghaus, Telefon 036 41 11 97

Uf em Säselilift

JUHUI!! zu de Steiböck!

Reise- und Wandervorschläge durch:

Direktion STI, Grabenstr. 36, 3600 Thun

Telefon 033 22 81 81



Foto: Klopfenstein, Adelboden

Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Passwanderung zum Hotel ab Kandersteg über Gemmipass oder ab Goppenstein über Restipass

Mit Sicht auf den grössten Berg Europas (Montblanc, 4807 m)

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postautoverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.

Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)